



Bundesinstitut
für Bevölkerungsforschung

Methodische Beschreibung und Fragebogen der deutschen Population Policy Acceptance Study (PPAS, 2003)

- Arbeitspapier -



Herausgeber:

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung

Friedrich-Ebert-Allee 4

65185 Wiesbaden

www.bib-demographie.de

September 2008

I. Anlage und Durchführung des deutschen Population Policy Acceptance Survey (PPAS)

Andrea Lengerer

1. Konzeption und Zielsetzung der Population Policy Acceptance Study

Hintergrund und Anlass der Population Policy Acceptance Study sind demographische Wandlungsprozesse und die damit verbundenen gesellschaftspolitischen Problemlagen. Diese sind zwar keineswegs neu, finden aber erst in jüngster Zeit auch außerhalb wissenschaftlicher Fachkreise verstärkte Aufmerksamkeit.

Vor allem im Umgang mit der Alterung der Bevölkerung ist der politische Handlungsbedarf mittlerweile erkannt worden. Kommen heute auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter rund 30 Personen im Alter ab 65 Jahre, werden dies ab dem Jahr 2030 über 50 Personen und bis zum Jahr 2050 sogar fast 65 Personen sein (Statistisches Bundesamt 2006). Diese Entwicklung stellt nicht nur die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und die Finanzierung der sozialen Sicherungssysteme vor neue Herausforderungen, sondern berührt womöglich auch die Solidarität zwischen den Generationen, wenn die Verteilung der Lasten nicht gleichmäßig erfolgt. Auch die Familie ist einem erheblichen Wandel unterworfen. Das Eingehen einer Ehe und der damit in aller Regel verbundene Übergang zur Elternschaft sind von der Selbstverständlichkeit zur biographischen Option geworden. Zunehmend mehr Menschen leben allein oder unverheiratet mit einem Partner zusammen, schieben Heirat und Familiengründung in ein immer höheres Lebensalter hinaus oder verzichten darauf ganz. Weniger Kinder bedeuten aber nicht nur weniger zukünftige Erwerbspersonen und Beitragszahler, sondern auch fehlendes familiales Solidarpotential. So werden die zukünftigen Alten nicht nur zahlreicher, sondern auch häufiger kinderlos sein und können im Bedarfsfall nicht auf die Unterstützung und Pflege ihrer Angehörigen zählen. Es stellt sich die Frage, wer diese Aufgabe dann übernimmt.

Womöglich werden auch andere vormals rein familiale Aufgaben mehr und mehr auf andere Institutionen übertragen. Denn Familien werden nicht nur zahlenmäßig weniger, sondern verändern sich auch in ihrer inneren Struktur. Frauen sind zunehmend erwerbstätig und nicht mehr nur für den Haushalt, die Betreuung und Erziehung der Kinder sowie für die Pflege der alten Eltern zuständig. Vielmehr stehen Beruf und Familie mittlerweile in einem Spannungsverhältnis zueinander und es sind externe Dienstleistungen gefragt, die die Vereinbarkeit beider Bereiche möglich machen.

Letztlich geht es also darum, den Wohlfahrtsstaat an die Bedingungen des demographischen Wandels anzupassen und das relative Gewicht der drei zentralen Versorgungsinstitutionen Staat, Markt und Familie neu zu bestimmen, so dass Wohlstand, soziale Sicherheit und Verteilungsgerechtigkeit auch in einer schrumpfenden und älter werdenden Gesellschaft aufrechterhalten werden können.

An diesem Punkt setzt die Population Policy Acceptance Study an. Sie befasst sich mit Einstellungen und Meinungen zu demographischen Entwicklungen und darauf bezogenen Politiken. Es geht um die Frage, wie der demographische Wandel in der Bevölkerung wahrgenommen und bewertet wird und auf welche Akzeptanz politische Maßnahmen stoßen, die direkt oder indirekt Einfluss auf demographische Größen nehmen. Abgedeckt werden dabei alle Felder der Politik, in denen demographische Prozesse Handlungsbedarf erzeugen: Alter, Familie, damit verbundene Geschlechterfragen sowie Migration und Integration. Auch über die Zuwanderung von Ausländern wird ja im Kontext der Alterung der Bevölkerung neu diskutiert.

Um in diesen Bereichen zu geeigneten gesellschaftspolitischen Lösungen zu kommen, sollten die unmittelbar Betroffenen, die Mitglieder der Gesellschaft, gehört werden. Sie sind die Träger des demographischen Wandels und die Adressaten von Politik. Ihre Einstellungen und Meinungen können helfen, die Hintergründe des demographischen Wandels zu verstehen und angemessen darauf zu reagieren.

2. Internationaler Projektrahmen

Weil sich der demographische Wandel nicht nur auf einzelne Länder oder gar nur auf Deutschland beschränkt, sondern in vergleichbarer Weise in fast ganz Europa stattfindet und die jeweiligen Gesellschaften und Politiken damit vor ähnliche Herausforderungen stellt, ist die Population Policy Acceptance Study international vergleichend angelegt. Neben Deutschland sind 13 weitere europäische Länder daran beteiligt. Es sind dies (in alphabetischer Reihenfolge): Belgien, Estland, Finnland, Italien, Litauen, die Niederlande, Österreich, Polen, Rumänien, die Schweiz¹, Slowenien, Tschechien sowie Ungarn. Auch im griechischen Teil Zyperns wurden Teile des PPA-Surveys erhoben. Sowohl west- als auch osteuropäische Staaten sind also an dem Projekt beteiligt, das nicht zuletzt als ein Beitrag zur europäischen Einigung verstanden werden kann. Denn obwohl die einzelnen Länder mit vergleichbaren Problemen konfrontiert sind, ist eine Harmonisierung der politischen Lösungsstrategien nach

¹ Die Schweiz ist zwar Projektpartner, hat aber keinen eigenen PPA-Survey durchgeführt.

wie vor nicht erreicht. Sozialpolitik, insbesondere Familienpolitik, ist bis heute Ländersache geblieben.

Die Erhebung der Population Policy Acceptance Study erfolgte in einem von der Europäischen Union finanzierten Projekt mit dem Titel DIALOG.² Neben den Einstellungen und Meinungen der Bürger zum demographischen Wandel und den darauf bezogenen Politiken wurden dabei auch Repräsentanten gesellschaftlich relevanter Akteure sowie der Wissenschaft gehört und in einen Dialog miteinander gebracht. Zusätzlich zu den Surveys wurde daher auch eine Expertenbefragung nach der Delphi-Methode in allen teilnehmenden Ländern sowie auf europäischer Ebene durchgeführt. Auch die Zusammenarbeit und der Wissensaustausch von Demographen und Sozialwissenschaftlern aus ganz Europa war Bestandteil des DIALOG-Projekts. Im Jahr 2005 wurde das Projekt erfolgreich abgeschlossen. Nähere Informationen dazu finden sich im Web unter www.bib-demographie.de/ppa (Projekte – DIALOG).

Eine erste Erhebung der PPA-Surveys fand bereits zu Beginn der 1990er Jahre statt.³ Eine Wiederholungsbefragung war nicht von Anfang an geplant, wurde aber schnell für notwendig erachtet angesichts der Tatsache, dass der durch den demographischen Wandel hervorgerufene politische Handlungsbedarf größer und drängender geworden ist. An der ersten Runde der PPAS waren neun europäische Länder beteiligt, wobei an beiden Erhebungen Deutschland, Belgien, Italien, die Niederlande, Österreich, Tschechien⁴ und Ungarn teilgenommen haben. In Deutschland erfolgte die im Jahr 1992 durchgeführte Befragung gemeinsam mit dem Family and Fertility Survey und beschränkte sich inhaltlich auf die Bereiche Familie und Familienpolitik. In der nun zweiten Runde sind sämtliche Themen der international vergleichenden Studie abgedeckt. Weil allerdings in keinem der Länder dieselben Personen befragt wurden, sondern jeweils eine neue Stichprobe gezogen wurde, sind Veränderungen nur auf der Aggregat- und nicht auf der Individualebene nachvollziehbar.

Begonnen wurde die neuerliche Erhebung der PPAS im Jahr 2000 in Slowenien. In der Mehrzahl der Länder wurde die Befragung in den Jahren 2001/02 durchgeführt und im Jahr 2003 mit Deutschland, Belgien und Estland schließlich abgeschlossen. Der komplette Datensatz umfasst über 34.000 Personen und stellt damit eine umfassende Quelle für international ver-

² Der vollständige Titel des DIALOG-Projekts lautet „Population Policy Acceptance Study – The Viewpoint of Citizens and Policy Actors Regarding the Management of Population Related Change“ und wurde unter dem 5. Rahmenprogramm der Europäischen Union gefördert (Projektnummer HPSE-CT-2002-00153).

³ Die Konzeption und international vergleichende Auswertungen der ersten PPA-Surveys sind im Wesentlichen dokumentiert in Moors/Palomba (1995, 1998).

⁴ Der erste PPA-Survey wurde in der damals noch bestehenden Tschechoslowakei erhoben.

gleichende Auswertungen dar. Die wichtigsten Ergebnisse der international vergleichenden Analysen sind mittlerweile in zwei Bänden veröffentlicht worden (Höhn et al. 2008a, 2008b). Das Frageprogramm der PPAS ist standardisiert und gliedert sich in Kernbereiche und in themenspezifische Module (vgl. Tabelle 1). Die Kernbereiche decken Einstellungen und Meinungen zu demographischen Entwicklungen und darauf bezogene Politiken, Einstellungen zu Ehe und Familie, Bewertungen des familialen Wandels sowie Einstellungen zu Kindern und zu kindbezogenen Politiken ab. Auch die Erhebung soziodemographischer Standardvariablen gehört dazu. Die themenspezifischen Module befassen sich mit allgemeinen Wertvorstellungen, mit Geschlechterrollen, familialer Hilfeleistung und Solidarität, Kinderbetreuung sowie mit der Alterung. Auch ein Modul zu Migration und Ausländern ist im Fragebogen enthalten.

Tabelle 1: Kernbereiche und themenspezifische Module der Population Policy Acceptance Study

Bereich / Modul	Inhalt
<i>Kernbereiche (obligatorisch):</i>	
„General Issues“	generelle Einstellungen und Meinungen zu bevölkerungsrelevanter Politik, Bewertungen des demographischen Wandels
„Life Styles“	Einstellungen zu Ehe und Familie, Bewertungen des familialen Wandels
„Facilities“	Einstellungen zu Elternschaft und Kindern, Bewertungen familienpolitischer Maßnahmen
„General Questions“	soziodemographische und sozioökonomische Merkmale der Befragten
<i>Themenspezifische Module (optional):</i>	
„Gender Roles“	Einstellungen zu sich wandelnden Geschlechterrollen
„Values in Life“	subjektive Bedeutsamkeit verschiedener Lebensbereiche, allgemeine Wertvorstellungen und Wertemuster
„Caring“	Möglichkeiten von und Einstellungen zu familialer Hilfeleistung und Solidarität
„Ageing“	Einstellungen zum individuellen und demographischen Altern, Bewertungen der Alten- und Rentenpolitik
„Child Care“	Einstellungen zu verschiedenen Formen der Kinderbetreuung, Verfügbarkeit und Nutzung
„Foreigners“	Einstellungen zu Ausländern und Zuwanderung

Quelle: Lengerer 2003: 27

Die Kernbereiche des Fragebogens sind in allen Ländern in einheitlicher Formulierung erhoben. Lediglich eine Übersetzung in die jeweilige Landessprache war vonnöten, wobei Inhalt und Bedeutung der Fragen unverändert bleiben mussten, um Vergleichbarkeit zu gewährleisten. Die Module sind optional und daher nicht in allen Ländern im Fragebogen enthalten. Sie

gliedern sich darüber hinaus in verpflichtend und freiwillig zu stellende Fragen, so dass ein Modul auch nur teilweise erhoben sein kann.

Für die Auswahl der zu befragenden Personen wurde vorgegeben, dass es sich um eine Zufallsstichprobe mit ausreichend hoher Fallzahl handeln muss, um auf nationaler Ebene repräsentativ zu sein. Der Altersbereich wurde im Vergleich zur ersten Erhebung der PPAS nach oben erweitert, was vor allem durch das Modul zum Thema Alter und Alterung notwendig wurde. In der Mehrheit der Länder erstreckt sich die Altersspanne der Befragten auf das dritte bis siebte Lebensjahrzehnt. Lediglich in Italien liegt die obere Altersgrenze bei nur 49 Jahren. Bezüglich der Erhebungsmethode wurden den teilnehmenden Ländern keine Vorgaben gemacht, so dass neben der persönlichen Befragung durch Interviewer auch Telefon- und computerunterstützte Interviews durchgeführt wurden.

3. Der deutsche Population Policy Acceptance Survey

3.1 Übersicht

Der deutsche Population Policy Acceptance Survey wurde in der ersten Hälfte des Jahres 2003 erhoben. Zur Durchführung der Erhebung wurde vom BiB das Markt- und Meinungsforschungsinstitut TNS Emnid beauftragt. Die Grundgesamtheit umfasst die in Privathaushalten lebenden Personen deutscher Staatsangehörigkeit im Alter zwischen 20 und 65 Jahren. Daraus wurde eine Zufallsstichprobe nach dem ADM-Design⁵ gezogen. Die Nettostichprobe umfasst 4.110 Personen und ist hinsichtlich der Verteilung auf alte und neue Bundesländer disproportional angelegt: 2.058 Personen kommen aus den alten und 2.052 Personen aus den neuen Bundesländern. Die Befragung erfolgte mündlich auf der Grundlage eines standardisierten Fragebogens.

⁵ ADM steht für „Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute“.

Tabelle 2: Übersicht über Anlage und Durchführung des deutschen Population Policy Acceptance Survey

Grundgesamtheit	in Privathaushalten lebende Personen deutscher Staatsangehörigkeit im Alter zwischen 20 und 65 Jahren
Auswahlverfahren	Zufallsstichprobe nach ADM-Design
Stichprobenumfang	4.110 Personen (darunter 2.058 Personen aus den alten und 2.052 Personen aus den neuen Bundesländern)
Erhebungsmethode	mündliche Befragung auf der Grundlage eines standardisierten Fragebogens
Befragungszeitraum	März bis Juni 2003
Erhebungsinstitut	TNS Emnid

3.2 Frageprogramm, Konstruktion des Fragebogens und Pretest

Das *Frageprogramm* des deutschen PPAS umfasst die Kernbereiche und alle themenspezifischen Module. In Anbetracht der Länge des Fragebogens wurden aus einigen Modulen nicht alle optionalen Fragen übernommen. Davon betroffen ist insbesondere der Bereich „Gender“, der sich im deutschen Fragebogen auf die zwei verpflichtend zu stellenden Fragen beschränkt. Auch aus den Modulen zu „Caring“, „Ageing“ und „Child Care“ wurden nur ausgewählte optionale Fragen gestellt. Insgesamt umfasst das Erhebungsinstrument rund 90 Fragen, die sich häufig aus mehreren Items zusammensetzen, so dass im Datensatz 380 Merkmale enthalten sind.

Die Auswahl der Fragen orientierte sich neben den Vorgaben aus dem internationalen Projektrahmen auch an der Vergleichbarkeit mit anderen Erhebungen auf nationaler Ebene, insbesondere mit dem 1992 erstmals erhobenen PPAS. Im Zweifelsfall wurde dabei der internationalen Vergleichbarkeit Vorrang eingeräumt. Auch bei Fragen, die bereits im ersten PPAS enthalten waren, ist daher ein Zeitvergleich nicht immer oder nur eingeschränkt möglich, weil etwa die Antwortskalen nicht exakt übereinstimmen (vgl. Punkt 3.5). Ergänzend in das deutsche Frageprogramm aufgenommen wurden der Inglehart-Index zur Erfassung von Wertorientierungen, die Parteienpräferenz sowie der (zuletzt) ausgeübte Beruf. Auch wurden manche Einstellungsfragen um Items erweitert. Im Zuge der damals aktuellen Debatte um Zuwanderung wurde z.B. in die Frage zur Akzeptanz von Migrations- und Integrationspolitik zwei zusätzliche Items aufgenommen. Andere Fragen, wie etwa nach der schulischen und beruflichen Bildung, wurden an nationale Verhältnisse angepasst.

Die *Anordnung der Fragen im Fragebogen* erfolgte themenspezifisch. Die Abfrage soziodemographischer Merkmale wurde eingebettet in Einstellungs- und Meinungsfragen, die von

den Befragten als interessanter und motivierender empfunden werden. Angaben, bei denen bekanntlich mit einem hohen Item-Nonresponse zu rechnen und die Gefahr eines Abbruchs des Interviews hoch ist, was insbesondere auf die Frage zum Einkommen zutrifft, wurden an das Ende des Fragebogens gestellt. Trotz seiner Länge enthält der Fragebogen relativ wenig Filter, die zudem stets nur zur Auslassung einzelner Fragen führen. Gefiltert ist hauptsächlich nach dem Alter und dem Vorhandensein eines Partners. Fragen zum Kinderwunsch werden z.B. an über 45-jährige Frauen nicht gestellt. Zur leichteren Handhabung des Fragebogens wurden den Befragten insgesamt 34 Antwortlisten und ein Kartenspiel vorgelegt.

Vor Beginn der Haupterhebung wurde der Fragebogen in einem *Pretest* geprüft. Neben der Verständlichkeit von Frageformulierungen, der Vorgabe sinnvoller und erschöpfender Antwortkategorien sowie der Filterführung wurde dabei vor allem die Dauer der Erhebung getestet. Dazu wurden insgesamt 40 nach Quoten ermittelte Personen befragt, hälftig aufgeteilt nach alten und neuen Bundesländern und nach Geschlecht. Als weiteres Quotierungsmerkmal diente die Ortsgröße. Die durchschnittliche Dauer der Interviews belief sich auf 75 Minuten und wurde von den Befragten als zu lang empfunden. Nach etwa 50 Minuten konnte ein deutliches Nachlassen der Konzentration festgestellt werden, so dass Kürzungen am Fragebogen vorgenommen werden mussten. Herausgenommen wurden einige der am relativ wenigsten wichtig erscheinenden Fragen aus verschiedenen Themenbereichen. Außerdem wurden die Filterführung verbessert, die Reihenfolge der Fragen leicht modifiziert und einige der Antwortvorgaben vervollständigt. Auch manche Formulierungen wurden leicht verändert, ohne von den Vorgaben des internationalen Standardfragebogens abzuweichen. Nicht zuletzt resultiert die hohe Zahl an Antwortlisten aus den positiven Erfahrungen des Pretests. Ihr Einsatz trug zu einer Verbesserung der Interviewerführung und der Qualität der Antworten bei.

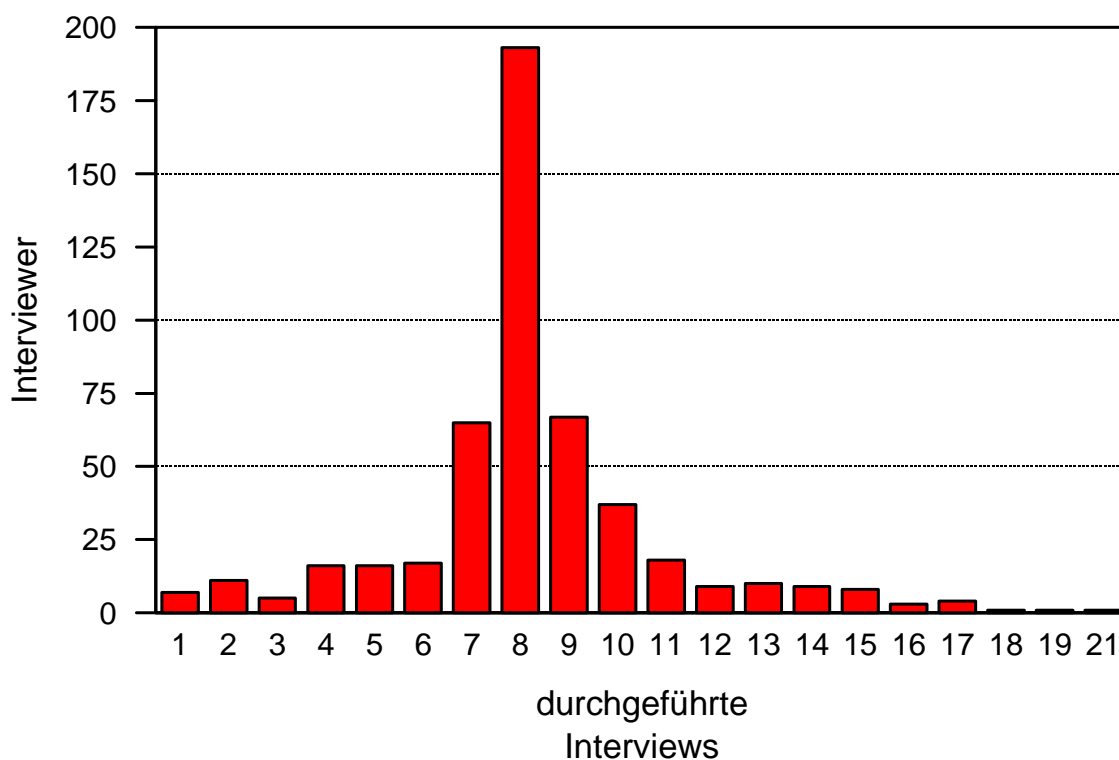
3.3 Haupterhebung

3.3.1 Feldarbeit

Nach erfolgreicher Durchführung des Pretests und den notwendigen Modifikationen am Fragebogen ging der deutsche PPAS im März 2003 „ins Feld“. Die Befragung begann am 24. März 2003 und dauerte bis zum 16. Juni 2003, erstreckte sich also über einen Zeitraum von knapp drei Monaten. Die Interviews wurden mit Fragebögen in Papierform von geschulten Interviewern persönlich durchgeführt. Eine mündliche Befragung war angesichts der Länge und Komplexität des Fragebogens zwingend erforderlich.

Bei der Erhebung kamen insgesamt 498 Interviewer erfolgreich zum Einsatz. Ein Interviewer hat im Durchschnitt 8,27 Interviews geführt (vgl. Abbildung 1). Pro Sample Point wurden durchschnittlich 7,92 Interviews geführt. Die leichte Abweichung in den Durchschnittswerten kommt zustande, weil in 21 Fällen ein Interviewer an mehr als einem Sample Point eingesetzt wurde.

Abbildung 1: Anzahl der durchgeführten Interviews pro Interviewer im deutschen Population Policy Acceptance Survey



Datenquelle: Population Policy Acceptance Survey 2003

3.3.2 Anlage der Stichprobe

Die Grundgesamtheit des PPAS umfasst die in Privathaushalten lebenden Personen deutscher Staatsangehörigkeit im Alter von 20 bis 65 Jahren.

Aus dieser Grundgesamtheit sollte eine 4.000 Personen umfassende Zufallsstichprobe gezogen werden. Hinsichtlich der Aufteilung auf die alten und neuen Bundesländer wurde ein disproportionaler Stichprobenansatz gewählt, um ausreichend hohe Fallzahlen für den innerdeutschen Vergleich zu gewährleisten. Jeweils 2.000 Personen sollten in West- und Ostdeutschland befragt werden.

Die Auswahl der zu befragenden Personen erfolgte nach dem ADM-Design in drei Stufen. Es handelt sich dabei um eine geschichtete Zufallsauswahl, an deren Ende kleinräumige Begehungseinheiten, die so genannten „Sample Points“ stehen. Innerhalb der Sample Points werden dann nach dem Random-Route-Verfahren Haushalte und schließlich die in den Haushalten zu befragenden Personen ausgewählt (Behrens/Löffler 1999; Hoffmeyer-Zlotnik 1997).

Die *erste Stufe* des ADM-Stichprobenplans besteht aus der Auswahl von Sample Points. Ausgehend von dem Konzept der Flächenstichprobe, das die Bundesrepublik als bewohnte Fläche versteht, über die sich alle Einwohner erfassen lassen, werden zunächst Wahlbezirke abgegrenzt. Diese stimmen mit den Wahlbezirken aus der Bundestagswahldatei des Statistischen Bundesamtes weitgehend überein.⁶ Jeweils 210 solcher Bezirke, die für sich genommen mindestens 400 wahlberechtigte Personen umfassen, bilden ein „Netz“ bzw. ein „ADM-Master-sample“. Im vorliegenden Fall wurden vier dieser Netze genutzt. Um bei einer 4.000 Personen umfassenden Stichprobe die angestrebte Zahl von durchschnittlich acht Interviews pro Bezirk bzw. Sample Point nicht zu überschreiten, wurden 504 Bezirke ausgewählt, hälftig aufgeteilt nach alten und neuen Bundesländern. Es wurde also sowohl für West- als auch für Ostdeutschland jeweils ein komplettes Netz genutzt und aus einem zweiten Netz eine Zufallsauswahl von etwa jedem fünften Bezirk gezogen. Da sich die Netze nicht überschneiden und dem Anspruch nach in sich repräsentativ sind, ist „die Kombination mehrerer Stichproben-Netze für die Durchführung von Studien mit größerer Fallzahl ohne Beeinträchtigung der ‚Repräsentativität‘ möglich“ (Hoffmeyer-Zlotnik 1997: 34).

In der *zweiten Stufe* des ADM-Verfahrens wird innerhalb der Sample Points eine Zufallsauswahl von Haushalten getroffen. Dazu wird für jeden Bezirk eine Startadresse vorgegeben, von der aus der Interviewer nach einer Begehungsvorschrift die Haushalte aufsucht. Eine Trennung zwischen Begehung und Befragung findet bei diesem als Random-Route-Verfahren bekannten Vorgehen nicht statt, d.h. der Interviewer, der die Adressen ermittelt, führt zeitgleich auch die Befragung durch. Im vorliegenden Fall erhielten die Interviewer die Anweisung, auf ihrem vorab festgelegten Zufallsweg jeden dritten Haushalt zu kontaktieren, und zwar – sofern nötig – bis zu drei Mal an unterschiedlichen Tagen und Uhrzeiten. Erst wenn auch der dritte Versuch erfolglos blieb, konnte der Interviewer auf einen anderen Haushalt zurückgreifen, der nach demselben Schema zu ermitteln war. In einem Adressprotokoll wurde jeder Kontaktversuch festgehalten.

⁶ Die administrative Abgrenzung von Wahlbezirken wird in den ADM-Stichprobenplan übernommen, wenn sie mindestens 400 Wahlberechtigte umfassen. Kleinere Wahlbezirke werden zusammengefasst.

In der *dritten Stufe* erfolgt schließlich die Auswahl der zu befragenden Personen in den Haushalten. Zunächst ist festzustellen, ob in dem betreffenden Haushalt eine der Grundgesamtheit zugehörige Person lebt. Gibt es nur eine solche Person, ist in jedem Fall diese zu befragen. Leben in einem Haushalt mehrere Zielpersonen, wird die zu befragende Person über ein Zufallsverfahren ermittelt. Im Rahmen des PPA-Survey wurde die „Last-Birthday-Methode“ angewandt, d.h. es wurde diejenige Zielperson im Haushalt befragt, die als letzte Geburtstag hatte.

3.3.3 Ausschöpfung

Da die Teilnahme an sozialwissenschaftlichen Surveys freiwillig ist, muss mit einer erheblichen Anzahl von Ausfällen gerechnet werden. Neben Verweigerung ist Nichterreichbarkeit die häufigste Ursache hierfür.

Gängiges Maß für die Realisierung einer Stichprobe ist die Ausschöpfungsquote (z.B. Porst 1985: 91f.). Diese setzt die Zahl der erfolgreich durchgeführten Interviews in Relation zu den Kontaktversuchen, berücksichtigt dabei aber nur die Ausfälle, die die Qualität der Stichprobe auch tatsächlich beeinträchtigen.

Die Ausschöpfungsquote für den PPAS beträgt 60,7 % und berechnet sich wie folgt (vgl. Tabelle 3): Von den 8.151 in den Adressprotokollen aufgelisteten Haushalten (der Bruttostichprobe) sind 1.378 ausgefallen, weil in ihnen keine zur Grundgesamtheit gehörenden Personen lebten. Dies sind qualitätsneutrale Ausfälle. Von den verbleibenden 6.773 Haushalten (der bereinigten Stichprobe) wurde in 512 Fällen niemand im Haushalt angetroffen, in 781 Fällen verweigerte der Haushalt jede Auskunft, in 112 Fällen wurde die Zielperson nicht angetroffen, in 1.102 Fällen verweigerte die Zielperson das Interview und in 148 Fällen konnte aus anderen Gründen⁷ kein Interview realisiert werden. Insgesamt sind damit 2.655 nicht qualitätsneutrale Ausfälle zu registrieren. Von den 4.118 erfolgreich durchgeführten Interviews haben sich bei nachträglichen Kontrollen weitere acht als erheblich fehlerhaft erwiesen (vgl. Punkt 3.3.4), so dass letztlich die Angaben von 4.110 Personen auswertbar sind. Die daraus resultierende Ausschöpfungsquote von 60,7 % bewegt sich in einer für sozialwissenschaftliche Umfragen üblichen Größenordnung. Teilweise liegt die Ausschöpfung auch deutlich darunter. Im ALLBUS 2000 z.B. wurde in Westdeutschland eine Ausschöpfungsquote von nur 46,9 % erreicht (Koch et al. 2001: 57).

⁷ Zu den sonstigen Ausfallgründen gehören z.B. Krankheit der Zielperson oder nicht korrektes Durchführen eines Interviews.

Tabelle 3: Ausschöpfung und Ausfallgründe im deutschen Population Policy Acceptance Survey

	N	%
Bruttostichprobe	8.151	100
qualitätsneutrale Ausfälle	1.378	16,9
bereinigte Stichprobe	6.773	100
nicht qualitätsneutrale Ausfälle nach Gründen:		
niemand im Haushalt angetroffen	512	7,6
Haushalt verweigerte Auskunft	781	11,5
Zielperson nicht angetroffen	112	1,7
Zielperson verweigerte Auskunft	1.102	16,3
sonstige Gründe	148	2,2
nicht qualitätsneutrale Ausfälle insgesamt	2.655	39,2
durchgeführte Interviews	4.118	60,8
nicht verwendbare Interviews	8	0,1
auswertbare Interviews	4.110	60,7

Quelle: TNS Emnid 2003 und eigene Berechnungen

3.3.4 Kontrollen

Notwendige Kontroll- und Bereinigungsarbeiten wurden sowohl vom Erhebungsinstitut als auch von Seiten des BiB durchgeführt. Als Ergebnis der Kontrollen wurden 24 Interviews durch TNS Emnid als Fälschungen oder als anderweitig inkorrekt identifiziert. Weitere acht Interviews, die auf einen auffällig gewordenen Interviewer zurückgehen, wurden nachträglich vom BiB aus dem Datensatz entfernt.

Bei TNS Emnid sind zunächst 4.142 ausgefüllte Fragebögen eingegangen. Die korrekte Durchführung der Interviews wurde in 15 % der Fälle kontrolliert (vgl. Tabelle 4). Diese wurden aus den vorhandenen Adressen zufällig ausgewählt und sodann telefonisch oder, wenn dies nicht möglich war, schriftlich kontaktiert. Von den insgesamt 634 Kontrollversuchen verliefen nur 12 ergebnislos, d.h. die Zielperson war wiederholt nicht erreichbar und hat auch auf die schriftliche Nachfrage nicht geantwortet. Bei den 622 hergestellten Kontakten wurden den Zielpersonen standardisierte Fragen zum Ablauf, zu den Inhalten und der Dauer des Interviews gestellt. War das Ergebnis einer Kontrolle negativ, erwies sich also ein Interview als gefälscht oder wurde in einem Haushalt die falsche Person ausgewählt, was zusammengekommen 18 mal der Fall war, wurden sämtliche Interviews des betroffenen Interviewers einer gesonderten Prüfung unterzogen. Weitere sechs Fälle stellten sich dabei als fehler-

haft heraus, so dass insgesamt 24 Interviews als nicht korrekt durchgeführt identifiziert werden konnten. Diese wurden aus dem Datensatz eliminiert.

Tabelle 4: Kontrolle der Interviewer im deutschen Population Policy Acceptance Survey durch TNS Emnid

	N	%
ausgefüllte Fragebögen	4.142	100
Kontrollversuche insgesamt	634	15,3
ergebnislose Kontrollversuche	12	
durchgeführte Kontrollen	622	100
mit negativem Ergebnis	18	2,9
Sonderkontrolle der im ersten Kontrolllauf auffällig gewordenen Interviewer:		
Kontrollversuche insgesamt	175	
ergebnislose Kontrollversuche	26	
durchgeführte Kontrollen	149	100
mit negativem Ergebnis	24	16,1

Quelle: TNS Emnid 2003 und eigene Berechnungen

Im BiB wurde der nunmehr 4.118 Fälle umfassende Datensatz weiteren Kontrollen unterzogen. Bei der personenbezogenen Prüfung konnten keine Systematiken im Antwortverhalten (z.B. überwiegendes Ankreuzen von Extremwerten bei Antwortskalen) festgestellt werden. Allerdings wiesen einige der Befragten außerordentlich viele fehlende Werte auf, die nicht durch Filterführung bedingt waren. Diese Befragten konnten mehrheitlich einem Interviewer zugeordnet werden und als Konsequenz wurden sämtliche seiner acht Interviews gelöscht. Damit stehen Angaben von 4.110 Personen zur Auswertung zur Verfügung.

Neben der fallweisen Prüfung wurden umfangreiche Datenbereinigungen vorgenommen. Das Einlesen der Daten erfolgte bei TNS Emnid über ein Scanner-Verfahren, wobei offensichtliche Fehler (z.B. abwegige Jahresangaben) unmittelbar angezeigt und korrigiert wurden. Weiterer wesentlicher Bestandteil der formalen Bereinigung war die Suche nach Filterfehlern. Zur inhaltlichen Bereinigung der Daten wurde – soweit möglich – die Konsistenz des Antwortverhaltens überprüft. Über ein EDV-Programm wurde ein logischer Abgleich von Angaben vorgenommen und gegebenenfalls korrigiert. Hat ein Befragter z.B. angegeben, dass er in einer Partnerschaft lebt und gleichzeitig als Grund gegen (weitere) Kinder das Fehlen eines Partners genannt, wurde letztere Angabe gelöscht bzw. als fehlender Wert ausgewiesen.

Auch nach den von TNS Emnid vorgenommenen Bereinigungen ist der Datensatz aber nicht fehlerfrei, wie zusätzliche Prüfungen durch das BiB gezeigt haben. So haben z.B. einige Personen in Frage 48 ein Jahr angegeben, in dem sie aufgehört haben zu arbeiten, obwohl sie laut Frage 47 derzeit erwerbstätig sind (und ihnen Frage 48 daher gar nicht hätte gestellt werden dürfen). Auch scheint das Filtern von Frauen nach dem Alter von den Interviewern häufig in der Hinsicht missverstanden worden zu sein, dass auch Männer eines bestimmten Alters über die betreffenden Fragen hinweggefiltert worden sind: Auffallend viele der vor 1958 geborenen Männer weisen in den Fragen 19, 20 und 23 fehlende Werte auf. Weil sich solche Fälle allerdings nie vollständig vermeiden lassen und auch nicht korrigierbar sind, wurde hier keine weitere Bereinigung der Daten vorgenommen.⁸ Lediglich ganz offensichtlich falsche Datumsangaben wurden nachträglich gelöscht: Über den Abgleich von Datumsangaben auf Individualebene konnte in drei Fällen das Heiratsjahr und in zwei Fällen das Jahr des Zusammenzugs mit dem Partner relativ eindeutig als unzutreffend identifiziert werden.⁹

3.4 Gewichtung und Repräsentativität

Eine Designgewichtung der Daten ist zwingend erforderlich, wenn Aussagen für Deutschland insgesamt gemacht werden sollen, ohne nach West- und Ostdeutschland zu differenzieren. Darüber hinaus ist ein sozialstrukturelles Gewicht im Datensatz enthalten, über dessen Verwendung im Einzelfall entschieden werden muss.

Die *Designgewichtung* erfolgt mit der im Datensatz enthaltenen Variable „gewicht2“. Weil Personen aus den neuen Bundesländern gezielt in der Stichprobe überrepräsentiert sind, müssen sie bei Auswertungen für das gesamte Bundesgebiet entsprechend ihrem tatsächlichen Anteil an der Bevölkerung herabgewichtet werden. Dazu wird jeder befragten Person ein Faktor zugeordnet, der dem Kehrwert ihrer individuellen Auswahlwahrscheinlichkeit entspricht. Dadurch werden die Auswahlchancen aller Befragten im Nachhinein nivelliert und es entsteht ein repräsentatives Abbild der 20- bis 65 jährigen Deutschen insgesamt. Die Ge-

⁸ Bei widersprüchlichen Angaben kann i.d.R. nicht zweifelsfrei entschieden werden, welche der Angaben die gültige ist. Hier ist im Einzelfall abzuwägen. Werden z.B. in Frage 12 und in Frage 67 unterschiedliche Angaben zum Vorhandensein eines Partners gemacht, kann die Angabe in Frage 12 als zuverlässiger gewertet werden, weil hier erstmalig und direkt nach dem Partner gefragt wird.

Bei fehlenden Werten lässt sich bei einem vorgeschalteten Filter nicht klären, ob die Filteranweisung nicht korrekt befolgt wurde oder ob die betreffenden Personen tatsächlich keine Angaben gemacht haben. So wäre es bei dem im Text genannten Beispiel auch möglich, dass ältere Männer Fragen zum Kinderwunsch als unpassend für ihre Lebenssituation empfinden und deshalb häufig die Antwort verweigern.

⁹ Lag z.B. das Heiratsjahr vor dem Geburtsjahr und standen alle übrigen Datumsangaben in einer plausiblen Relation zum Geburtsjahr, wurde die Angabe zum Heiratsjahr für unzutreffend befunden und gelöscht.

wichtungsfaktoren sind auf Fallzahl normiert, so dass ihre Summe dem Umfang der Gesamtstichprobe entspricht.

Eine *sozialstrukturelle Gewichtung* kann mit der im Datensatz enthaltenen Variable „gewicht1“ vorgenommen werden. Diese auch Redressment genannte Form der Gewichtung gleicht strukturelle Abweichungen der Stichprobe von den realen Verhältnissen in der Grundgesamtheit aus. Solche Abweichungen entstehen, weil sich ein Stichprobendesign praktisch nie exakt realisieren lässt. Ein mehr oder weniger großer Teil der ursprünglich vorgesehenen Fälle gelangt nicht in die Stichprobe, weil die Befragung z.B. verweigert wird. Die Ausfälle erfolgen dabei nicht zufällig, sondern systematisch. Um dennoch ein möglichst „repräsentatives“ Abbild der Grundgesamtheit zu erhalten, wird die Verteilung einiger grundlegender Merkmale an externe Daten angepasst, die als verlässlicher gelten. Sind z.B. in der Stichprobe 160 Frauen im Alter zwischen 20 und 24 Jahren vertreten, müssten es nach ihrem (aus anderen Datenquellen bekannten) Anteil in der Bevölkerung aber eigentlich 184 sein, wird jede dieser Frauen bei der Auswertung mit dem Faktor 1,15 multipliziert.

Mit dem von TNS Emnid vorgegebenen Gewichtungsfaktor erfolgt eine Anpassung der Merkmale Geschlecht, Alter, Schulbildung, Ortsgrößenklasse (nach BIK) und Bundesland. Die Referenzdaten sind der Mediaanalyse 2002 entnommen.

Ob die Verwendung dieses Gewichts aber tatsächlich eine Verbesserung der Schätzung bedeutet, ist fraglich. Gleicht man die Daten des PPAS mit dem Mikrozensus ab, sind durchaus Abweichungen festzustellen, vor allem bezüglich des Merkmals Schulbildung (vgl. Tabelle 5). Personen mit Fachhochschulreife oder Abitur sind im PPAS deutlich überrepräsentiert, während Personen mit Hauptschulabschluss unterrepräsentiert sind. Eine solche Verzerrung ist aus einer Vielzahl anderer Surveys bekannt¹⁰ und im Wesentlichen auf Unterschiede in der Teilnahmebereitschaft zurückzuführen. Bezüglich der Schulbildung bleiben aber auch nach der Gewichtung Abweichungen bestehen und die Randverteilungen der Merkmale Geschlecht und Alter unterscheiden sich ohnehin nur wenig.

¹⁰ Eine Unterrepräsentation niedrig Gebildeter wird z.B. für den Familiensurvey des Deutschen Jugendinstituts (Alt 1991) und die Lebensverlaufsstudie des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung (Blossfeld 1987) berichtet.

Tabelle 5: Randverteilungen der Merkmale Geschlecht, Alter und Schulbildung im deutschen Population Policy Acceptance Survey und im Mikrozensus,^a West- und Ostdeutschland (Spaltenprozente)

Merkmal	Ausprägung	Westdeutschland			Ostdeutschland		
		PPAS ungewichtet	PPAS gewichtet	MZ 2001	PPAS ungewichtet	PPAS gewichtet	MZ 2001
Geschlecht	männlich	49,4	49,8	50,1	49,4	49,7	51,0
	weiblich	50,6	50,2	49,9	50,6	50,3	49,0
Alter (in Jahren)	20 – 29	18,7	16,3	16,2	17,1	16,0	17,6
	30 – 39	27,6	26,5	25,4	21,2	21,4	22,9
	40 – 49	22,8	22,7	23,5	25,9	27,1	24,7
	50 – 65	30,9	34,5	34,9	35,8	35,5	34,9
Schul- bildung	Hauptschulabschl.	32,5	46,8	47,3	17,7	18,8	22,8
	Mittlere Reife	33,7	33,9	27,2	53,8	63,0	57,1
	FHR/Abitur	33,8	19,3	25,5	28,6	18,3	20,1

^a Für das Merkmal Ortsgröße kann kein Vergleich vorgenommen werden, da im Mikrozensus nur die auf Verwaltungsgrenzen basierende politische Gemeindegrößenklasse enthalten ist, während die BIK-Ortsgrößenklasse des PPAS den Siedlungstyp der Wohnregion und insbesondere die Zugehörigkeit zu Agglomerationsräumen beschreibt.

Datenquellen: Population Policy Acceptance Survey 2003, Mikrozensus 2001

Eine generelle sozialstrukturelle Gewichtung der Daten erscheint daher nicht angebracht. Sie ist in Erwägung zu ziehen, wenn ein Zusammenhang zwischen untersuchtem Merkmal und der Schulbildung vermutet werden kann und es sich um rein deskriptive Auswertungen handelt. Bei komplexeren Analysen kann die Schulbildung kontrolliert und auf Gewichtung verzichtet werden.

Umstritten ist die sozialstrukturelle Gewichtung nicht zuletzt deshalb, weil sie nur für einige wenige Merkmale eine verbesserte Anpassung an die Verhältnisse in der Grundgesamtheit bringt. Für Merkmale, die nicht zur Gewichtung herangezogen wurden, muss dies nicht gelten. Unter Umständen kann hier die Gewichtung sogar zu noch stärkeren Abweichungen führen (Rothe 1990). Das Verfahren setzt nämlich implizit voraus, dass allein die zur Gewichtung verwendeten Merkmale in einem Zusammenhang mit der Wahrscheinlichkeit von Ausfällen stehen, dass also innerhalb der Merkmalsgruppen die Ausfälle absolut zufällig erfolgen. Diese Annahme ist kaum realistisch. „Das Nonresponse-Problem wird durch Redressment also nur verdeckt“ (Schnell et al. 1999: 290).

In dem von TNS Emnid vorgegebenen sozialstrukturellen Gewicht ist die Designgewichtung bereits enthalten. Die Berücksichtigung des Bundeslandes gleicht die Disproportionalität der Teilstichproben aus. Wird nach alten und neuen Bundesländern getrennt ausgewertet und soll sozialstrukturell gewichtet werden, kann auch „gewicht3“ verwendet werden. Dieser Faktor

ist mit „gewicht1“ im Prinzip identisch, nur getrennt für West und Ost auf Fallzahl normiert. Seine Summe entspricht also der tatsächlichen Größe beider Teilstichproben.

Eine *Transformationsgewichtung* ist nicht vorgesehen, obwohl das angewandte Auswahlverfahren streng genommen zu einer haushaltsrepräsentativen und nicht zu einer personenrepräsentativen Stichprobe führt. Beim Random-Route-Verfahren haben alle Haushalte unabhängig von ihrer Größe die gleiche Chance, ausgewählt zu werden. Die Auswahlwahrscheinlichkeit der einzelnen Personen in den jeweiligen Haushalten hängt aber von der Haushaltsgröße ab. Wer in einem kleinen Haushalt lebt, hat statistisch gesehen eine größere Chance, befragt zu werden, als das Mitglied eines großen Haushalts. Eine Transformationsgewichtung kann dies rechnerisch ausgleichen. Allerdings wird die durch das Transformationsgewicht korrigierbare Verzerrung möglicherweise gerade aufgehoben durch eine andere Verzerrung, die dadurch erzeugt wird, dass kleinere Haushalte schwerer erreichbar sind als größere (vgl. Hartmann/Schimpl-Neimanns 1992).

3.5 Vergleichbarkeit mit dem ersten deutschen Population Policy Acceptance Survey von 1992

Der deutsche PPAS ist eine wiederholte Querschnittbefragung und kann damit für Zeitvergleiche genutzt werden. Weil eine neue Stichprobe gezogen und nicht dieselben Personen erneut befragt wurden, sind Veränderungen allerdings nur auf der Aggregat- und nicht auf der Individualebene nachvollziehbar. Außerdem muss sich der Vergleich auf die Themenbereiche Familie und Familienpolitik sowie auf die Altersgruppe der 20- bis 39-Jährigen beschränken. Die Stichproben beider Erhebungen sind weitgehend identisch konstruiert (vgl. Tabelle 6). Auch für den ersten PPAS wurde eine mehrstufige Zufallsstichprobe nach ADM-Design gezogen und nach alten und neuen Bundesländern geschichtet. Darüber hinaus wurde im ersten PPAS auch für das Merkmal Geschlecht ein disproportionaler Stichprobenansatz gewählt: In beiden Teilen Deutschlands wurden jeweils 40 % Männer und 60 % Frauen befragt.¹¹ Die Grundgesamtheit beider Erhebungen umfasst die in Privathaushalten lebende Bevölkerung deutscher Staatsangehörigkeit im Alter von 20 bis 39 Jahren (PPAS 1992) bzw. im Alter von 20 bis 65 Jahren (PPAS 2003). Um Effekte der unterschiedlichen Altersstruktur auszuschließen, muss sich der Vergleich auf den in beiden Erhebungen erfassten Altersbereich, also auf die 20- bis 39-Jährigen beschränken. Inhaltlich ist eine Beschränkung auf Einstellungen zu Ehe und Familie, zu Kindern sowie auf die Bewertung familienpolitischer Maßnahmen gege-

¹¹ Zum Ausgleich dieser Disproportionalitäten ist im Datensatz des PPAS 1992 ein Designgewicht („owmfg6“) enthalten.

ben. Der erste PPAS wurde in Deutschland in den Family and Fertility Survey (Pohl 1985; Roloff/Dorbritz 1999) integriert, so dass nur das Familien-Modul und nicht das gesamte Themenspektrum abgefragt werden konnte.

Tabelle 6: Vergleich der ersten und zweiten Erhebung des deutschen Population Policy Acceptance Surveys

	PPAS 1992			PPAS 2003				
Grundgesamtheit	in Privathaushalten lebende Personen deutscher Staatsangehörigkeit im Alter zwischen 20 und 39 Jahren (Geburtsjahrgänge 1952-72)			20 und 65 Jahren (Geburtsjahrgänge 1937-83)				
Auswahlverfahren	Zufallsstichprobe nach ADM-Design, disproportional geschichtet – nach West und Ost (jeweils 50 %) – nach Geschlecht (40 % Männer, 60 % Frauen)			– nach West und Ost (jeweils 50 %)				
Stichprobenumfang und -struktur		West	Ost	Gesamt		West	Ost	Gesamt
	Männer	2.024	1.992	4.016	Männer	1.016	1.014	2.030
	Frauen	3.012	2.984	5.996	Frauen	1.042	1.038	2.080
	Gesamt	5.036	4.976	10.012	Gesamt	2.058	2.052	4.110
Themenbereiche	nur Familie und Familienpolitik (Erhebung erfolgte gemeinsam mit dem Family and Fertility Survey)			alle Themenbereiche aus dem internationalen Standardfrageprogramm				
Befragungszeitraum	25.05. bis 10.09.1992			24.03. bis 16.06.2003				
Art der Befragung	mündliche Befragung auf Grundlage eines standardisierten Fragebogens							
Erhebungsinstitut	TNS Emnid							

(Daten-) Quellen: Population Policy Acceptance Survey 1992 und 2003; Pohl 1995; TNS Emnid 2003

Damit gemessene Veränderungen über die Zeit tatsächlich sozialen Wandel abbilden, ist neben einer vergleichbaren Stichprobenkonstruktion die Konstanz der Messinstrumente sicherzustellen (z.B. Porst 1985: 24ff.).¹² Andernfalls bleibt unklar, welcher Teil der Veränderungen als methodisches Artefakt zu werten ist und welcher Teil auf wirklich stattgefundenen Einstellungs- oder Verhaltenswandel zurückgeht. Ein Vergleich setzt also voraus, dass die Fragen identisch formuliert und die Antwortvorgaben dieselben sind.

Ein Blick auf beide Erhebungen zeigt, dass nur einige wenige Fragen diese Anforderungen erfüllen. In Tabelle 7 sind die Messinstrumente der wiederholt erfassten Konstrukte gegen-

¹² Auch bei konstanten Messinstrumenten kann es ein Problem replikativer Surveys sein, dass Frageformulierungen im Verlauf der Zeit ihre Bedeutung verändern, etwa durch den Wandel des semantischen Gehalts von Begriffen. Bei einer Zeitspanne von nur 11 Jahren, wie im vorliegenden Fall, ist dies allerdings kaum zu befürchten.

übergestellt. Während sich die Formulierungen kaum voneinander unterscheiden, sind oft unterschiedlich viele Items und voneinander abweichende Antwortskalen vorgegeben. So wird z.B. die Einstellung zu Ehe und Familie im ersten PPAS über vier Items und im zweiten PPAS über 10 Items gemessen, wovon jeweils drei übereinstimmen. Außerdem sieht der zweite PPAS nur noch an wenigen Stellen „weiß nicht“ als zusätzliche Antwortkategorie vor. Auch bei den wiederholt verwendeten Items ist damit die Skala, auf der die Befragten ihre Zustimmung oder Ablehnung ausdrücken können, nicht identisch. Hier muss im Einzelfall entschieden werden, inwieweit dennoch ein Vergleich über die Zeit vorgenommen werden kann.

Tabelle 7: Wiederholt erfasste Konstrukte im deutschen Population Policy Acceptance Survey 1992 und 2003

Konstrukt	Fragennr.		Anzahl Items			Antwortskala	
	PPAS 1992	PPAS 2003	PPAS 1992	PPAS 2003	über-einst.	PPAS 1992	PPAS 2003
Einstellung zu Ehe und Familie	414	16	4	10	3	2-stufig, zusätzlich „weiß nicht“	2-stufig
Bedeutung von Kindern	003	17	7	8	7	4-stufig, zusätzlich „weiß nicht“	5-stufig
Kinderwunsch	400-05	19				Wunsch nach (weiteren) Kindern und wenn ja, wie viele	
Persönliche Gründe gegen (weitere) Kinder	411	20	16	12	11	3-stufig, zusätzlich „trifft nicht zu“	5-stufig
Bewertung möglicher familienpolitischer Maßnahmen	900	21	12	13	12	4-stufig, zusätzlich „weiß nicht“	5-stufig
Rangfolge möglicher familienpolitischer Maßnahmen	901	22				an 1., 2. und 3. Stelle bevorzugte Maßnahme, zusätzlich „keine davon“	
Mögliche Effekte der Realisierung gewünschter familienpolitischer Maßnahmen	902	23	6	6	5	2-stufig, zusätzlich „weiß nicht“	2-stufig, zusätzlich „trifft nicht zu“
Ziele im Leben / Wertorientierungen	001	63	14	16	10	3-stufig	5-stufig
Realisierung von Zielen im Leben in Abhängigkeit von der Kinderzahl	002	64				Anzahl der Kinder in 4 Klassen, zusätzlich „egal, wie viele Kinder“	Anzahl der Kinder in 3 Klassen, zusätzlich „egal, wie viele Kinder“
Bevorzugte Form der Vereinbarkeit von Familie und Beruf	604	67				an 1. und 2. Stelle bevorzugte Form (bei 8 Vorgaben)	an 1. Stelle bevorzugte Form (bei 10 Vorgaben)

Quellen: Population Policy Acceptance Survey 1992 und 2003

In Wiederholungsbefragungen lassen sich solche Probleme selten vollständig vermeiden, erst recht nicht im Rahmen eines länderübergreifenden Projekts. Im deutschen PPAS wurde im

Zweifelsfall der internationalen Vergleichbarkeit der Vorzug gegeben vor der exakten Replikation eines Instruments auf nationaler Ebene. Dadurch ist zwar der Vergleich mit dem PPAS von 1992 an einigen Stellen eingeschränkt, nicht aber der mit Daten aus 13 anderen europäischen Ländern.

Literatur

- Alt, Christian (1991): Stichprobe und Repräsentativität der Survey-Daten. In: Hans Bertram (Hg.): Die Familie in Westdeutschland. Stabilität und Wandel familialer Lebensformen. Opladen: Leske + Budrich. S. 497-531.
- Behrens, Kurt; Löffler, Ute (1999): Aufbau des ADM-Stichproben-Systems. In: ADM Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V. (Hg.): Stichproben-Verfahren in der Umfrageforschung. Opladen: Leske + Budrich. S. 69-91.
- Blossfeld, Hans-Peter (1987): Zur Repräsentativität der Sfb-3 Lebensverlaufsstudie. Ein Vergleich mit Daten der amtlichen Statistik. In: Allgemeines Statistisches Archiv, 71, S. 126-144.
- Hartmann, Peter H.; Schimpl-Neimanns, Bernhard (1992): Sind Sozialstrukturanalysen mit Umfragedaten möglich? Analysen zur Repräsentativität einer Sozialforschungsumfrage. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 44, S. 315-340.
- Höhn, Charlotte; Avramov, Dragana; Kotowska, Irena (2008a, Hg.): People, Population Change and Policies. Volume 1: Family Change. Dordrecht: Springer.
- Höhn, Charlotte; Avramov, Dragana; Kotowska, Irena (2008b, Hg.): People, Population Change and Policies. Volume 2: Demographic Knowledge – Gender – Ageing. Dordrecht: Springer.
- Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen (1997): Random-Route-Stichproben nach ADM. In: Siegfried Gabler, Jürgen Hoffmeyer-Zlotnik (Hg.): Stichproben in der Umfragepraxis. Opladen: Westdeutscher Verlag. S. 33-42.
- Koch, Achim; Wasmer, Martina; Harkness, Janet; Scholz, Evi (2001): Konzeption und Durchführung der „Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften“ (ALLBUS) 2000. Mannheim: ZUMA-Methodenbericht 2001/05.
- Lengerer, Andrea (2003): Die Population Policy Acceptance Study (PPAS). In: BiB-Mitteilungen, 02/2003, S. 25-30.
- Moors, Hein; Palomba, Rossella (1995, Hg.): Population, Family and Welfare. A Comparative Survey of European Attitudes. Volume 1. Oxford: Clarendon Press.
- Moors, Hein; Palomba, Rossella (1998, Hg.): Population, Family and Welfare. A Comparative Survey of European Attitudes. Volume 2. Oxford: Clarendon Press.

- Pohl, Katharina (1995): Familienbildung und Kinderwunsch in Deutschland. Design und Struktur des deutschen FFS. Wiesbaden: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (Materialien zur Bevölkerungswissenschaft, Heft 82a).
- Porst, Rolf (1985): Praxis der Umfrageforschung. Erhebung und Auswertung sozialwissenschaftlicher Umfragedaten. Stuttgart: Teubner.
- Roloff, Juliane; Dorbritz, Jürgen (1999, Hg.): Familienbildung in Deutschland Anfang der 90er Jahre. Demographische Trends, individuelle Einstellungen und sozio-ökonomische Bedingungen. Ergebnisse des Deutschen Family and Fertility Survey. Opladen: Leske + Budrich.
- Rothe, Günter (1990): Wie (un)wichtig sind Gewichtungen? Eine Untersuchung am ALLBUS 1986. In: ZUMA-Nachrichten, 26, S. 31-55.
- Schnell, Rainer; Hill, Paul B.; Esser, Elke (1999): Methoden der empirischen Sozialforschung. München, Wien: Oldenbourg.
- Statistisches Bundesamt (2006, Hg.): Bevölkerung Deutschlands bis 2050. 11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.
- TNS Emnid (2003): Methodische Dokumentation zur Feldarbeit der Studie „Population Policy Acceptance Survey“. Bielefeld (unveröffentlichter Arbeitsbericht).

II. Fragebogen des deutschen Population Policy Acceptance Survey (PPAS)

(C1 1)

1. Die ersten Fragen beziehen sich auf Themen, die regelmäßig im Radio, Fernsehen und der Presse diskutiert werden. Uns würde Ihre persönliche Meinung dazu sehr interessieren.

Veränderungen in der Gesellschaft betreffen jeden. Dabei kann die Bundesregierung eine wichtige oder eine weniger wichtige Rolle spielen. Bitte geben Sie für die folgenden Bereiche an, was Sie von der Verantwortung der Bundesregierung in diesen Bereichen halten. Würden Sie sagen die Bundesregierung ist dafür in hohem Maße verantwortlich, eher verantwortlich, eher nicht verantwortlich oder gar nicht verantwortlich?

**INT.: Bitte LISTE 1 vorlegen; Bereiche einzeln vorlesen!
Jeweils nur eine Nennung möglich!**

	In hohem Maße verantwortlich	Eher verantwortlich	Eher nicht verantwortlich	Gar nicht verantwortlich
	1	2	3	4
a Betreuung und Hilfe für alte Menschen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b Ausreichender und angemessener Wohnraum für jedermann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c Förderung der Berufstätigkeit von Frauen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d Bessere Möglichkeiten zur Vereinbarkeit von außerhäuslicher Berufstätigkeit und Kindererziehung für Frauen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e Bessere Möglichkeiten zur Vereinbarkeit von außerhäuslicher Berufstätigkeit und Kindererziehung für Männer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f Dafür sorgen, dass junge Leute einen Arbeitsplatz finden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g Eine angemessene Gesundheitsversorgung für jedermann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

(C1 2)

2. Hat die Bundesregierung Ihrer Meinung nach in den letzten Jahren weniger, gleich viel oder mehr für die folgenden Bereiche ausgegeben wie früher?

**INT.: Bitte LISTE 2 vorlegen; Bereiche einzeln vorlesen!
Jeweils nur eine Nennung möglich!**

	Weniger	Gleich viel	Mehr
	1	2	3
a Von Armut betroffene Familien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b Familien mit kleinen Kindern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c Probleme erwerbstätiger Mütter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d Kinderbetreuungseinrichtungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e Betreuung und Hilfe für alte Menschen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f Gesundheitswesen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g Beschäftigung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h Umwelt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
i Bildung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

(CI 3)

3. Was denken Sie, wie viele Einwohner hat Deutschland gegenwärtig?

**INT.: Wenn es der Befragte nicht genau weiß, bitte unbedingt schätzen lassen!
Bitte die Zahl eintragen:**

| ____ | ____ | ____ | Millionen Einwohner

Weiß nicht (INT.: Bitte nicht vorlesen!)

(CI 4)

4. Und wie viele Einwanderer kamen Ihrer Meinung nach letztes Jahr nach Deutschland?

**INT.: Wenn es der Befragte nicht genau weiß, bitte unbedingt schätzen lassen!
Bitte die Zahl - unbedingt rechtsbündig - eintragen:**

| ____ | ____ | ____ | ____ | Tausend Einwanderer

Weiß nicht (INT.: Bitte nicht vorlesen!)

(CI 5)

5. Was denken Sie, wie hoch der prozentuale Anteil von Personen im Alter von 65 Jahren und älter in Deutschland ist?

**INT.: Wenn es der Befragte nicht genau weiß, bitte unbedingt schätzen lassen!
Bitte die Zahl eintragen:**

| ____ | ____ | %

Weiß nicht (INT.: Bitte nicht vorlesen!)

(CL 8)

6. Der Anteil der unter 20-Jährigen wird in Zukunft stark zurückgehen.
Zurzeit gehören 21 von 100 Einwohnern zur jungen Generation; in 50 Jahren werden dies 16 sein.
Wie bewerten Sie diese Entwicklung?

INT.: Bitte Antwortvorgaben vorlesen; nur eine Nennung möglich!

- 1 Sehr gut
2 Gut
3 Weder gut, noch schlecht
4 Schlecht
5 Sehr schlecht

(CL 1)

7. In den letzten Jahren wurde ein Wandel des Familienlebens beobachtet, wobei sich in jüngster Zeit die Einstellungen gegenüber diesen Veränderungen erheblich gewandelt haben.

Wie beurteilen Sie die folgenden Entwicklungen? Antworten Sie bitte anhand dieser Liste.

**INT.: Bitte LISTE 3 vorlegen; Aussagen einzeln vorlesen!
Jeweils nur eine Nennung möglich!**

	Sehr positiv 1	Eher positiv 2	Weder noch 3	Eher negativ 4	Sehr negativ 5
a Die steigende Anzahl von Paaren, die unverheiratet zusammenleben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b Die steigende Anzahl von Paaren, die sich dazu entscheiden, kinderlos zu bleiben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c Der Rückgang der Eheschließungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d Der Geburtenrückgang	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e Die steigende Anzahl von Kindern, die einen Teil ihrer Kindheit nur mit einem Elternteil verbringen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f Die steigende Anzahl von Einzelkindern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g Die steigende Anzahl von Alleinlebenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h Die steigende Anzahl von Geburten in nichtehelichen Lebensgemeinschaften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
i Die steigende Anzahl von Scheidungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
j Die neu geschaffene Möglichkeit für gleichgeschlechtliche Partnerschaften, ihre Lebensgemeinschaft eintragen zu lassen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

(CL 2)

8. Eine steigende Anzahl von jungen Menschen heiratet immer später oder überhaupt nicht mehr. Wie wichtig sind Ihrer Meinung *nach* die folgenden Gründe für das Aufschieben oder die Entscheidung, nicht zu heiraten? Antworten Sie bitte anhand dieser Liste.

**INT.: Bitte LISTE 4 vorlegen; Gründe einzeln vorlesen!
Jeweils nur eine Nennung möglich!**

	Sehr wichtig 1	Wichtig 2	Weder noch 3	Unwichtig 4	Völlig unwichtig 5
a Die Probleme für junge Menschen, eine Arbeit zu finden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b Die schwierige Lage auf dem Wohnungsmarkt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c Die sinkende Wertschätzung der Ehe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d Der wachsende Wunsch junger Menschen nach Unabhängigkeit und Selbständigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e Die Weigerung, Verantwortung zu übernehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f Die zunehmende Akzeptanz von nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g Einkommen, die für eine Heirat zu niedrig sind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h Dass mit der späteren Geburt der Kinder auch die Heirat aufgeschoben wird	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
i Die Vorteile und Annehmlichkeiten, die es mit sich bringt, wenn man bei den Eltern wohnt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
j Die Möglichkeit intimer Beziehungen auch außerhalb der Ehe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

(CL 3)

9. Welche der folgenden Lebensformen auf dieser Liste bevorzugen Sie persönlich?

INT.: Bitte LISTE 5 vorlegen; nur eine Nennung möglich!

- 1 Alleine leben
 - 2 Partnerschaft mit getrennten Haushalten
 - 3 Nichteheliche Lebensgemeinschaft mit anschließender Ehe
 - 4 Nichteheliche Lebensgemeinschaft ohne Heiratsabsichten
 - 5 Ehe ohne vorheriges Zusammenleben
 - 6 Wohngemeinschaft mit mehr als zwei Personen
 - 7 Anderes, und zwar (**INT.: Bitte Antwort genau eintragen!**):
-

(CL 3a)

10. Bevorzugen Sie die in der vorherigen Frage ausgewählte Lebensform mit oder ohne Kinder?

- 1 Mit Kindern
2 Ohne Kinder
-

(CQ 3)

11. Welchen Familienstand haben Sie gegenwärtig?

INT.: Bitte Antwortvorgaben vorlesen und ggf. Monat und Jahr eintragen!

- 1 Ich bin ledig
- 2 Ich bin verheiratet seit | ____ | ____ | (Monat) | ____ | ____ | ____ | ____ | (Jahr)
(Int.: Bitte Monat und Jahr der Eheschließung der aktuellen Ehe eintragen!)
- 3 Ich bin verheiratet, lebe aber getrennt seit | ____ | ____ | ____ | ____ | (Jahr)
(Int.: Bitte Jahreszahl der Trennung eintragen!)
- 4 Ich bin verwitwet seit | ____ | ____ | ____ | ____ | (Jahr)
(Int.: Bitte Todesjahr des Ehepartners eintragen!)
- 5 Ich bin geschieden seit | ____ | ____ | ____ | ____ | (Jahr)
(Int.: Bitte Scheidungsjahr eintragen!)
-

(CQ 4)

12. Welche der folgenden Lebenssituationen trifft auf Sie zu?

INT.: Bitte Antwortvorgaben vorlesen und ggf. Monat und Jahr eintragen!

- 1 Ich habe einen Ehepartner/
Partner, mit dem ich
in einem gemeinsamen
Haushalt zusammenlebe seit | ____ | ____ | (Monat) | ____ | ____ | ____ | ____ | (Jahr)
(Int.: Bitte Monat und Jahr eintragen!)
- 2 Ich habe einen Ehepartner/Partner, aber wir leben nicht im gleichen Haushalt
- 3 Ich habe keinen Partner
-

(CQ 4a)

13. Hatten Sie früher schon einmal eine feste Partnerschaft oder Ehe, die heute nicht mehr besteht?
Mit fester Partnerschaft meine ich Beziehungen, in denen Sie mit Ihrem Partner in einem gemeinsamen Haushalt gelebt haben.

INT.: Bitte Antwortvorgaben vorlesen und ggf. Anzahl der früheren Partnerschaften/Ehen eintragen!

- 1 Ja (**INT.: Bitte nachfragen:**
Und wie viele frühere feste Partnerschaften oder Ehen waren das?
und Anzahl eintragen: | ____ | (frühere feste Partnerschaften/Ehen)
- 2 Nein
-

14. **INT.: Bitte vorlesen:**

Im Folgenden werden immer mal wieder Fragen gestellt, die nicht nur für Sie persönlich, sondern auch für Ihren Partner zu beantworten sind. Sollten Sie derzeit keinen Partner haben, beantworten Sie diese Fragen bitte - ungeachtet des Fragenwortlauts - immer nur für sich selbst.

INTERVIEWERHINWEIS

zu nachfolgend eingestreuten Fragen, die sowohl für die Befragungsperson als auch für den Partner der Befragungsperson beantwortet werden sollen:

Falls Befragungsperson einen Partner hat (**Antworten auch für den Partner markieren!**

Falls Befragungsperson keinen Partner hat (**Antwortvorgaben für den Partner unberücksichtigt lassen; jeweils nur das Kästchen zu „Habe keinen Partner“ markieren!**

(CQ 1)

15. Wann sind Sie geboren? Bitte sagen Sie mir den Geburtsmonat und das Geburtsjahr.

INT.: Bitte Geburtsmonat / Geburtsjahr eintragen:

| ____ | ____ | . 19 | ____ | ____ |
(Monat) (Jahr)

(CL 4)

16. Stimmen Sie den folgenden Aussagen zu oder nicht zu?

INT.: Bitte Aussagen einzeln vorlesen; jeweils nur eine Nennung möglich!

	Stimme zu 1	Stimme nicht zu 2
a Die Ehe ist eine überholte Einrichtung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b Wenn eine alleinstehende Frau ein Kind, aber keine feste Partnerschaft haben möchte, so sollte das akzeptiert werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c Es wäre gut, wenn in Zukunft dem Familienleben mehr Bedeutung zugemessen würde.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d Es ist in Ordnung, wenn ein Paar zusammenlebt ohne die Absicht zu heiraten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e Um glücklich aufzuwachsen, braucht ein Kind ein Zuhause mit Vater <u>und</u> Mutter.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f Verheiratete Menschen sind normalerweise glücklicher als nicht verheiratete.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g Personen, die Kinder haben wollen, sollten heiraten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h Ein Elternteil allein kann ein Kind genauso gut erziehen wie beide Eltern zusammen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
i Eine schlechte Ehe ist immer noch besser als überhaupt keine Ehe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
j Das Zusammenleben von Mann und Frau ist nur in einer Ehe akzeptabel.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

(CL 5)

17. Kinder können für ihre Eltern sehr verschiedene Bedeutungen haben. Geben Sie bitte anhand dieser Liste an, wie stark Sie den folgenden Aussagen zustimmen bzw. nicht zustimmen - unabhängig davon, ob Sie Kinder haben oder nicht.

**INT.: Bitte LISTE 6 vorlegen; Aussagen einzeln vorlesen!
Jeweils nur eine Nennung möglich!**

	Stimme voll zu 1	Stimme eher zu 2	Weder noch 3	Stimme eher nicht zu 4	Stimme überhaupt nicht zu 5
a Glücklich und zufrieden kann man sich in unserer heutigen modernen Welt nur in der Familie, zu Hause mit seinen Kindern fühlen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b Ich genieße es immer, wenn ich Kinder um mich habe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c Ohne Kinder kann man nicht wirklich glücklich sein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d Wenn man sich als Vater oder Mutter bewährt hat, kann man mit seinem Leben rundum zufrieden sein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e Ich habe Kinder gern, weil sie einem das Gefühl geben, wirklich gebraucht zu werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f Kinder zu haben ist eine Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g Die engste Beziehung, die man überhaupt zu jemanden haben kann, ist die Beziehung zum eigenen Kind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h Ich glaube, dass man auch ohne Kinder glücklich sein kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

18. **INT.: Alle Männer** (**BITTE WEITER MIT FRAGE 19**
- Frauen, die 1958 oder
später geboren wurden**
(s. Frage 15) (**BITTE WEITER MIT FRAGE 19**
- Frauen, die vor 1958
geboren wurden**
(s. Frage 15) (**BITTE WEITER MIT FRAGE 21**
-

(CF 1)

AN ALLE MÄNNER UND AN FRAUEN, DIE 1958 UND SPÄTER GEBOREN WURDEN!

19. Möchten Sie (noch weitere) Kinder, und wenn ja, wie viele?

INT.: Bitte Antwortvorgaben mit dem Befragten durchgehen!

- 1 Nein (**BITTE WEITER MIT FR. 20**
- 2 Ich weiß nicht / ich bin mir nicht sicher (**BITTE WEITER MIT FR. 20**
- 3 Ja, und zwar | ____ | ____ | Kinder (**BITTE WEITER MIT FR. 21**
(INT.: Bitte Anzahl eintragen!)
- 4 Ich bin / Meine
Partnerin ist schwanger;
danach möchte ich noch | ____ | ____ | weitere Kinder (**BITTE WEITER MIT FR. 21**
(INT.: Bitte Anzahl eintragen!)
-

(CF 2)

AN ALLE MÄNNER UND AN FRAUEN, DIE 1958 UND SPÄTER GEBOREN WURDEN UND DIE KEINE (WEITEREN) KINDER HABEN MÖCHTEN BZW. SICH NICHT SICHER SIND (S. FRAGE 19, ZIFFER 1 ODER 2)!

20. Es gibt verschiedene Gründe, warum man kein (weiteres) Kind haben möchte. Wie wichtig sind die folgenden Gründe für Sie ganz persönlich, warum Sie (sicher oder wahrscheinlich) kein (weiteres) Kind (mehr) wollen? Antworten Sie bitte anhand dieser Liste.

**INT.: Bitte LISTE 7 vorlegen; Gründe einzeln vorlesen
Jeweils nur eine Nennung möglich!**

	Sehr wichtig 1	Wichtig 2	Weder noch 3	Unwichtig 4	Völlig unwichtig 5
a Ich habe schon so viele Kinder, wie ich möchte, bzw. ich möchte keine Kinder.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b Mein Gesundheitszustand erlaubt es nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c INT.: Bitte c) <u>nur</u> abfragen, wenn Befragungsperson keinen Partner hat (s. Frage 12, Ziffer 3): Ich lebe alleine und habe keinen festen Partner.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d Ich könnte es nicht mit meiner Berufstätigkeit vereinbaren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e Ich müsste Freizeitinteressen aufgeben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f Ich möchte meinen jetzigen Lebensstandard beibehalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g Ein (weiteres) Kind würde zu hohe Kosten verursachen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h Ich mache mir zu viele Sorgen darüber, welche Zukunft meine Kinder erwartet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
i Ich könnte mein Leben nicht mehr so genießen wie bisher.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
j Ich bin / Mein Partner ist zu alt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
k INT.: Bitte k) <u>nur</u> abfragen, wenn Befragungsperson einen Partner hat (s. Frage 12, Ziffer 1 oder 2): Mein Partner ist dagegen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
l INT.: Bitte l) <u>nur</u> abfragen, wenn Befragungsperson einen Partner hat (s. Frage 12, Ziffer 1 oder 2): Meine Partnerschaft funktioniert nicht so, wie ich es mir vorstelle.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

(CF 4)

WIEDER AN ALLE!

21. Was halten Sie von den folgenden Maßnahmen, die es erleichtern sollen, Kinder zu bekommen, zu erziehen und für sie zu sorgen? Sind Sie eher dafür oder eher dagegen, diese Maßnahmen einzuführen?

Diese Maßnahmen sind nicht frei erfunden, sondern die meisten existieren tatsächlich in einem europäischen Land. Einige davon sind auch in Deutschland bereits eingeführt oder in Erwägung gezogen worden.

**INT.: Bitte LISTE 8 vorlegen; Maßnahmen einzeln vorlesen!
Jeweils nur eine Nennung möglich!**

	Sehr dafür 1	Eher dafür 2	Weder noch 3	Eher dagegen 4	Sehr dagegen 5
A Bessere Regelungen zum Mutterschaftsurlaub für berufstätige Frauen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
B Niedrigere Lohn- und Einkommenssteuern für Eltern minderjähriger Kinder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
C Bessere Möglichkeiten zur Tagesbetreuung von Kindern unter drei Jahren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
D Bessere Möglichkeiten zur Tagesbetreuung von Kindern ab drei Jahren bis zum Schulalter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E Ein finanzieller Zuschuss für Familien mit Kindern, dessen Höhe vom Familieneinkommen abhängig ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
F Ein finanzieller Zuschuss bei der Geburt eines Kindes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
G Finanzielle Unterstützung für Mütter oder Väter, die ihre Berufstätigkeit aufgeben, weil sie sich um ihre Kinder kümmern möchten, solange diese klein sind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
H Ein beträchtlicher Anstieg des Kindergeldes auf 250 Euro pro Kind und Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
I Betreuungseinrichtungen für Kinder im Schulalter vor und nach der Schule und in den Schulferien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
J Flexible Arbeitszeiten für berufstätige Eltern mit kleinen Kindern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
K Mehr und bessere Teilzeitarbeitsmöglichkeiten für Eltern mit Kindern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
L Eine starke Verringerung der Ausbildungskosten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
M Verbesserung der Wohnsituation für Familien mit Kindern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

(CF 5)

22. Wenn Sie wählen könnten, welche der Maßnahmen auf diesen Kärtchen sollten am ehesten durch die Bundesregierung realisiert werden. Bitte nennen Sie nicht mehr als drei Maßnahmen. Welche dieser Maßnahmen würden Sie an erster Stelle wählen, welche an zweiter, und welche käme an dritter Stelle.

**INT.: Bitte aus GRÜNEM KARTENSPIEL nur die Karten mit den Maßnahmen vorlegen, die laut Frage 21 den höchsten Zustimmungsgrad erhalten haben!
Je Rang nur eine Nennung möglich!**

	Ich bevorzuge ...		
	an 1. Stelle	an 2. Stelle	an 3. Stelle
A Bessere Regelungen zum Mutterschaftsurlaub für berufstätige Frauen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
B Niedrigere Lohn- und Einkommenssteuern für Eltern minderjähriger Kinder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
C Bessere Möglichkeiten zur Tagesbetreuung von Kindern unter drei Jahren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
D Bessere Möglichkeiten zur Tagesbetreuung von Kindern ab drei Jahren bis zum Schulalter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
D Ein finanzieller Zuschuss für Familien mit Kindern, dessen Höhe vom Familieneinkommen abhängig ist	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
F Ein finanzieller Zuschuss bei der Geburt eines Kindes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
G Finanzielle Unterstützung für Mütter oder Väter, die ihre Berufstätigkeit aufgeben, weil sie sich um ihre Kinder kümmern möchten, solange diese klein sind	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
H Ein beträchtlicher Anstieg des Kindergeldes auf 250 Euro pro Kind und Monat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
I Betreuungseinrichtungen für Kinder im Schulalter vor und nach der Schule und in den Schulferien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
J Flexible Arbeitszeiten für berufstätige Eltern mit kleinen Kindern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
K Mehr und bessere Teilzeitarbeitsmöglichkeiten für Eltern mit Kindern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
L Eine starke Verringerung der Ausbildungskosten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
M Verbesserung der Wohnsituation für Familien mit Kindern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<input type="checkbox"/> Ich bin dagegen, dass irgendeine dieser Maßnahmen eingeführt wird	BITTE WEITER MIT FR. 24
--	--------------------------------

(CF 6)

AN ALLE MÄNNER UND AN FRAUEN, DIE 1958 UND SPÄTER GEBOREN WURDEN (S. FR. 15) UND LAUT VORFRAGE (FR. 22) MASSNAHMEN GENANNT HABEN!
(BITTE GRUNDSÄTZLICH NICHT AN FRAUEN, DIE VOR 1958 GEBOREN WURDEN!)

23. Wenn diese Maßnahmen, die Sie für wünschenswert halten, eingeführt würden, hätte das Folgen für Ihr eigenes Leben? Geben Sie bitte jeweils an, ob Sie den folgenden Aussagen zustimmen.

INT.: Bitte Aussagen einzeln vorlesen!
An den entsprechenden Stellen verbal an die Kindersituation der Befragungsperson anpassen!
Sollte eine Aussage auf die gegenwärtige Situation der Befragungsperson überhaupt nicht zutreffen, markieren Sie bitte "Trifft nicht zu".

	Stimme zu 1	Stimme nicht zu 2	Trifft nicht zu 3
a Es wäre leichter für mich, so viele Kinder zu haben, wie ich mir wünsche.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b Es würde mir ermöglichen, mein erstes/nächstes Kind früher zu bekommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c Ich würde es mir noch einmal überlegen, ob ich nicht doch ein (weiteres) Kind möchte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d Ich würde mich wahrscheinlich für ein (weiteres) Kind entscheiden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e Ich möchte mit Sicherheit kein (weiteres) Kind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f Ich meine, die Realisierung dieser Maßnahmen sollte eine Selbstverständlichkeit sein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

(CF 7)

WIEDER AN ALLE!

24. Welches Kindergeld, gestaffelt nach Familieneinkommen, würden Sie bevorzugen?

INT.: Bitte LISTE 9 vorlegen; nur eine Nennung möglich!

- 1 Von der Höhe des Familieneinkommens abhängiges Kindergeld (je niedriger das Einkommen \Rightarrow desto höher das Kindergeld)
- 2 Kindergeld nur für Familien mit geringem Einkommen
- 3 Vom Familieneinkommen unabhängiges Kindergeld

(CF 8)

25. Und welches Kindergeld, gestaffelt nach dem Alter der Kinder, würden Sie bevorzugen?

INT.: Bitte LISTE 10 vorlegen; nur eine Nennung möglich!

- 1 Je älter das Kind, desto höher das Kindergeld
- 2 Je jünger das Kind, desto höher das Kindergeld
- 3 Kindergeld unabhängig vom Alter des Kindes

(CF 9)

26. Und welches Kindergeld, gestaffelt nach der Anzahl der Kinder, würden Sie bevorzugen?

INT.: Bitte LISTE 11 vorlegen; nur eine Nennung möglich!

- 1 Kindergeld nur für die ersten beiden Kinder
- 2 Kindergeld erst ab dem dritten Kind
- 3 Kindergeld für jedes Kind
- 4 Mit der Anzahl der Kinder ansteigendes Kindergeld

(CF 10)

27. Erhalten Sie (oder Ihr Partner) zur Zeit Kindergeld für ein oder mehrere Kinder?

- 1 Ja (**BITTE WEITER MIT FRAGE 28**
- 2 Nein (**BITTE WEITER MIT FRAGE 29**

(CF 11)

FALLS LAUT VORFRAGE (FR. 27, ZIFFER 1) ZUR ZEIT KINDERGELD BEZOGEN WIRD!

28. Halten Sie das Kindergeld, das Sie (oder Ihr Partner) erhalten, für zu niedrig, zu hoch oder angemessen?

- 1 Zu niedrig
- 2 Zu hoch
- 3 Angemessen

(CF 12)

WIEDER AN ALLE!

29. Hatten Sie (oder Ihr Partner) jemals Erziehungsurlaub?
Bitte antworten Sie gegebenenfalls getrennt für sich selbst und für Ihren Partner.

INT.: Bitte Antwortvorgaben mit der Befragungsperson durchgehen!

Antworten - falls Partner vorhanden - getrennt für die Befragungsperson (a) und ihren Partner (b) markieren, ansonsten das Kästchen vor "Habe keinen Partner" markieren:

a) Sie selbst:	Gegebenenfalls:
	b) Ihr Partner:
1 <input type="checkbox"/> Ja	1 <input type="checkbox"/> Ja
2 <input type="checkbox"/> Nein	2 <input type="checkbox"/> Nein
3 <input type="checkbox"/> Ich/Wir planen es	3 <input type="checkbox"/> Ich/Wir planen es
4 <input type="checkbox"/> Trifft nicht zu, da keine Kinder	4 <input type="checkbox"/> Trifft nicht zu, da keine Kinder
	5 <input type="checkbox"/> Weiß nicht
	<input type="checkbox"/> Habe keinen Partner

(CF 13)

30. Was halten Sie von den gegenwärtigen Regelungen zum Erziehungsurlaub bzw. zur Elternzeit? Sind 3 Jahre zu lange, zu kurz oder ausreichend?

- 1 Zu lange
2 Zu kurz
3 Ausreichend

(CF 14)

NUR AN PERSONEN, DIE BEI FRAGE 29 MIT "JA" (ZIFFER 1) - FÜR SICH ODER FÜR DEN PARTNER - GEANTWORTET HABEN!

31. Was haben Sie bzw. Ihr Partner unmittelbar nach Ihrem/seinem (letzten) Mutterschafts-/Erziehungsurlaub getan? Bitte antworten Sie gegebenenfalls getrennt für sich selbst und für Ihren Partner.

**INT.: Bitte Aussagen vorlesen;
Antworten - falls Partner vorhanden und schon einmal Erziehungsurlaub hatte - getrennt für die Befragungsperson (a) und ihren Partner (b) markieren, ansonsten das Kästchen nach "Habe keinen Partner" markieren!**

	a) Sie selbst:	Ggf.: b) Ihr Partner:
1 Ich habe/Mein Partner hat ganz aufgehört zu arbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2 Ich habe/Mein Partner hat vorübergehend aufgehört zu arbeiten, ich werde/mein Partner wird aber später wieder anfangen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3 Ich habe/Mein Partner hat angefangen, weniger Stunden als vorher zu arbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4 Ich habe/Mein Partner hat genauso viele Stunden gearbeitet wie vorher oder mehr.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Habe keinen Partner		<input type="checkbox"/>

(B 1)

WIEDER AN ALLE!

32. Bitte geben Sie an, wie stark Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht zustimmen.

**INT.: Bitte LISTE 12 vorlegen und bis Frage 33 liegen lassen!
Aussagen einzeln vorlesen; jeweils nur eine Nennung möglich!**

	Stimme voll und ganz zu 1	Stimme eher zu 2	Weder noch 3	Stimme eher nicht zu 4	Stimme überhaupt nicht zu 5
a Es ist gut für die Entwicklung eines Kindes, wenn sich schon in sehr jungem Alter teilweise andere Familienmitglieder/ Freunde um es kümmern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b Kinder, die den Großteil der Woche in einer Tagesstätte verbringen, werden mit einer größeren Wahrscheinlichkeit später im Leben Probleme haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c Die beste Betreuung für ein Kind sind die eigenen Eltern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

(B 4)

33. Das Leben mit Kindern hat ganz bestimmte Folgen. Stimmen Sie den folgenden Aussagen aus Ihrer eigenen Sicht zu oder nicht zu? (Unabhängig davon, ob Sie Kinder haben oder nicht.)

**INT.: LISTE 12; Aussagen einzeln vorlesen!
Jeweils nur eine Nennung möglich!**

	Stimme voll und ganz zu 1	Stimme eher zu 2	Weder noch 3	Stimme eher nicht zu 4	Stimme überhaupt nicht zu 5
a Es ist Eltern oft peinlich, wenn ihr Kind in Geschäften, Ämtern oder an ähnlichen Orten weint.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b Eltern bekommen Probleme mit ihren Nachbarn, wenn ihre Kinder laut sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c Es ist schwierig, mit kleinen Kindern öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d Auf Kinder wird im Straßenverkehr zu wenig Rücksicht genommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e In der Nachbarschaft gibt es zu wenig Spielplätze für Kinder.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

(S 1)

34a. Schaut man sich die Entwicklung der Lebenserwartung an, dann sieht man, dass immer mehr Menschen immer älter werden.

Was glauben Sie, wie alt Frauen heute in Deutschland im Durchschnitt werden?

INT.: Wenn es die Befragungsperson nicht genau weiß, bitte unbedingt schätzen lassen!

| ____ | ____ | ____ | Jahre

(INT.: Bitte Alter in Jahren eintragen!)

Weiß nicht **(INT.: Bitte nur im Notfall markieren!)**

34b. Und wie alt werden Männer heute in Deutschland im Durchschnitt?

INT.: Wenn es die Befragungsperson nicht genau weiß, bitte unbedingt schätzen lassen!

| ____ | ____ | ____ | Jahre

(INT.: Bitte Alter in Jahren eintragen!)

Weiß nicht **(INT.: Bitte nur im Notfall markieren!)**

(S 2)

35. Was glauben Sie, wie alt Sie persönlich werden?

**INT.: Bitte Befragungsperson unbedingt eine Schätzung abgeben lassen!
Bitte das Alter in Jahren eintragen!**

| ____ | ____ | ____ | Jahre

(INT.: Bitte Alter in Jahren eintragen!)

Weiß nicht **(INT.: Bitte nur im Notfall markieren!)**

(S 3)

36. Und wie alt würden Sie gern werden?

**INT.: Bitte Befragungsperson unbedingt eine Schätzung abgeben lassen!
Bitte das Alter in Jahren eintragen!**

| ____ | ____ | ____ | Jahre

(INT.: Bitte Alter in Jahren eintragen!)

Weiß nicht **(INT.: Bitte nur im Notfall markieren!)**

(CQ 2)

37. **INT.: Bitte selbst eintragen:**

Interview wird durchgeführt:

1 mit einem Mann

2 mit einer Frau

37a. **INT.: Bitte vorlesen:**

Jetzt möchten wir Ihnen gerne noch ein paar persönliche Fragen stellen.

INTERVIEWERHINWEIS:

Nur falls der Befragte zögert, Fragen zu beantworten bzw. Bedenken äußert, Hinweis auf vertrauliche Behandlung der Antworten geben:

Diese werden nach den Bestimmungen des Datenschutzgesetzes bei der Auswertung auf keinen Fall mit dem Namen des /der Befragten in Verbindung gebracht!

(CQ 5a)

38. Nun zu Ihrem Geburtsort. Wo sind Sie geboren?

INT.: Bitte LISTE 13 vorlegen; jeweils nur eine Nennung möglich!

- 1 Deutschland - alte Bundesländer
- 2 Deutschland - neue Bundesländer
- 3 In den Grenzen Deutschlands vor 1937, jedoch nicht in den alten oder neuen

Bundesländern

- 4 Übrige Staaten Westeuropas
- 5 Türkei
- 6 Ehemals sozialistische Staaten Osteuropas einschließlich Sowjetunion
- 7 Übrige Länder

(CQ 5b)

NUR AN BEFRAGUNGSPERSONEN, DIE SELBST NICHT IN DEUTSCHLAND (ALTE ODER NEUE BUNDESLÄNDER) GEBOREN WURDEN (S. FRAGE 38, ZIFFER 3, 4, 5, 6 oder 7)!

39. Seit wann leben Sie in Deutschland (gemeint sind alte wie neue Bundesländer)?

- 1 Seit dem Jahr | ____ | ____ | ____ | ____ |
(Int.: Bitte Jahreszahl eintragen!)

- 2 Weiß nicht (INT.: Bitte nicht vorlesen!)

(CQ 5c)

WIEDER AN ALLE!

40. Wenn Sie an Ihre Kindheit bis zum 16. Lebensjahr zurückdenken? In welchem Land sind Sie in dieser Zeit ganz oder überwiegend aufgewachsen?

INT.: Bitte Antwortvorgaben bei Bedarf vorlesen; nur eine Nennung möglich!

- 1 in Westdeutschland (einschließlich Westberlin)
- 2 in Ostdeutschland (ehemalige DDR einschließlich Ostberlin)
- 3 In den Grenzen Deutschlands vor 1937, jedoch nicht in den alten oder neuen

Bundesländern 4 in einem anderen Land Westeuropas

- 5 in der Türkei
- 6 in einem der ehemals sozialistische Staaten Osteuropas oder in der Sowjetunion
- 7 in einem anderen Land
- 8 Weiß nicht (INT.: Bitte nicht vorlesen!)

(CQ 6)

41. Welche Personen leben mit Ihnen zusammen in einem Haushalt (d.h. wohnen und wirtschaften zusammen)?

INT.: Bitte Antwortvorgaben bei Bedarf vorlesen; Mehrfachnennungen möglich!

- 1 Niemand sonst, ich lebe allein → **FRAGE 44**
- 2 Mein Partner
- 3 Meine eigenen Kinder
- 4 Andere Kinder
- 5 Meine Eltern bzw. einer von beiden
- 6 Meine Schwiegereltern bzw. einer von beiden
- 7 Geschwister von mir
- 8 Geschwister meines Partners
- 9 Andere Familienangehörige von mir oder meinem Partner
- 10 Andere, keine Familienangehörige → **FRAGE 42**
-

(CQ 7)

NUR AN BEFRAGUNGSPERSONEN, DIE NICHT ALLEIN LEBEN (S. FRAGE 41, ZIFFER 2 BIS 10)!

42. Wie viele Personen leben insgesamt in Ihrem Haushalt, Sie selbst eingeschlossen? Unter Haushalt verstehen wir alle Personen, die mit Ihnen zusammen wohnen und wirtschaften.

INT.: Bitte eintragen:

| ____ | ____ | Personen

(CQ 8)

NUR AN BEFRAGUNGSPERSONEN, DIE NICHT ALLEIN LEBEN (S. FRAGE 41, ZIFFER 2 BIS 10)!

43. Wie viele Kinder leben insgesamt in Ihrem Haushalt?

INT.: Das Alter der Kinder spielt dabei keine Rolle.

Bitte eintragen:

| ____ | ____ | Kind(er)

(CQ 9)

WIEDER AN ALLE!

44. Haben Sie eigene Kinder, und wenn ja, wie viele?

**INT.: Stief- und Adoptivkinder bitte mitzählen;
verstorbene und Pflegekinder bitte nicht mitzählen!**

FALLS BEFRAGUNGSPERSON EIGENE KINDER HAT, BITTE NOCH ERFRAGEN:

- Wie viele der Kinder leben noch zu Hause?
- Geburtsjahr des Kindes bzw. - bei mehreren eigenen Kindern - des ältesten und des jüngsten Kindes

1 **JA**, ich habe | ____ | ____ | eigene Kinder
(INT.: Bitte Anzahl eintragen!)

2 Davon leben noch zu Hause: | ____ | ____ | Kind(er)
(INT.: Bitte Anzahl eintragen!)

3 Geburtsjahr des einzigen / ältesten Kindes: | ____ | ____ | ____ | ____ |
(INT.: Bitte Geburtsjahr eintragen!)

4 Geburtsjahr des jüngsten Kindes: | ____ | ____ | ____ | ____ |
(INT.: Bitte Geburtsjahr eintragen!)

5 **NEIN**, ich habe keine Kinder

(CQ 10)

45. Sind Sie Mitglied einer bestimmten Kirche oder Anhänger einer religiösen Bewegung?

1 Ja

2 Nein

(CQ 11)

46. Welche Rolle spielt Religion in Ihrem Leben?

INT.: Bitte Antwortvorgaben vorlesen; nur eine Nennung möglich!

1 Eine sehr wichtige Rolle

2 Eine wichtige Rolle

3 Keine besonders wichtige Rolle

4 Überhaupt keine Rolle

(CQ 14)

47. Sind Sie erwerbstätig?

**INT.: Militärdienst, Zivildienst, Ferienjobs u.ä. zählen nicht als Berufstätigkeit.
Bitte Antwortvorgaben bei Bedarf vorlesen; nur eine Nennung möglich!**

- 1 Ja, ich bin Vollzeit erwerbstätig. _____
- 2 Ja, ich bin Teilzeit erwerbstätig mit
mehr als 10 Stunden wöchentlich. _____
- 3 Ja, ich bin Teilzeit erwerbstätig mit
weniger als 10 Stunden wöchentlich. _____
- 4 Nein, ich bin nicht erwerbstätig. _____
- 5 Ich bin Student / Studentin. _____
- FRAGE 51
- FRAGE 48
- FRAGE 48

(CQ 15)

FALLS NICHT ERWERBSTÄTIG (S. FRAGE 47, ZIFFER 4 oder 5)!

48. Haben Sie früher gearbeitet, und wenn ja: Wann haben Sie aufgehört?

- 1 Ja, aber ich habe im Jahr | ____ | ____ | ____ | ____ | aufgehört (**FRAGE 49**
(INT.: Bitte Jahreszahl eintragen!)
- 2 Nein, ich war nie erwerbstätig (**FRAGE 50**

(CQ 16)

FALLS NICHT ERWERBSTÄTIG, ABER FRÜHER GEARBEITET (S. FRAGE 48, ZIFFER 1)!

49. Warum haben Sie aufgehört zu arbeiten?

INT.: Bitte LISTE 14 vorlegen; Mehrfachnennungen möglich!

- 1 Ich habe geheiratet.
- 2 Ich habe/Meine Partnerin hat ein Kind erwartet.
- 3 Die Hausarbeit wurde zu belastend.
- 4 Es wurde zu schwierig - wegen der Kinder.
- 5 Es war finanziell nicht länger nötig.
- 6 Mein Partner wollte, dass ich nicht mehr arbeite.
- 7 Ich wurde arbeitslos.
- 8 Ich wurde aus gesundheitlichen Gründen für arbeitsunfähig erklärt.
- 9 Ich bin in Rente gegangen (inkl. Frührente).
- 10 Sonstiges, nämlich **(INT.: Bitte genau notieren!)**:

.....

.....

(CQ 17)

FALLS NICHT ERWERBSTÄTIG (S. FRAGE 47, ZIFFER 4 oder 5)!

50. Geben Sie bitte an, welche der folgenden Aussagen auf Sie zutreffen.

INT.: Bitte LISTE 15 vorlegen; Mehrfachnennungen möglich!

- 1 Ich mache die Hausarbeit, weil ich das einer außerhäuslichen Berufstätigkeit vorziehe.
 - 2 Ich mache die Hausarbeit, aber ich bin mir nicht sicher, ob ich nicht anfangen werde zu arbeiten.
 - 3 Ich mache die Hausarbeit, aber wenn sich eine Gelegenheit ergibt, werde ich anfangen zu arbeiten.
 - 4 Ich würde gerne arbeiten, habe aber keine passende Stelle gefunden.
 - 5 Ich studiere / Ich gehe zur Schule / Ich bin in Ausbildung und nur meine Ausgaben werden bezahlt.
 - 6 Ich bin pensioniert / Ich bin Rentner / Ich lebe von meinen Kapitaleinkünften / Ich bin Frührentner.
 - 7 Sonstiges, nämlich (**INT.: Bitte genau notieren!**):
-
-

(CQ 19)

WIEDER AN ALLE!

51. Leben Sie in einer eher ländlichen Gegend, einer Kleinstadt, einer mittelgroßen Stadt oder in einer Großstadt?

- 1 Ländliche Gegend oder Dorf
- 2 Kleinstadt
- 3 Mittelgroße Stadt
- 4 Großstadt

(CQ 21A)

52. Welchen höchsten Bildungsabschluss haben Sie erreicht?

INT.: Bitte LISTE 16 vorlegen; nur eine Nennung möglich!

- 1 Noch Schüler / noch in der Ausbildung
- 2 Schule ohne Abschluss beendet
- 3 Haupt-/ (Volks-)schulabschluss bzw. Polytechnische Oberschule mit Abschluss der 8. oder 9. Klasse
- 4 Mittlere Reife, Realschulabschluss bzw. Polytechnische Oberschule mit Abschluss der 10. Klasse
- 5 Fachhochschulreife
- 6 Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Abitur)
- 7 Anderer Schulabschluss, und zwar (**INT.: Bitte genau notieren!**):

.....

(CQ 21B)

53. Welchen beruflichen Ausbildungsabschluss haben Sie? Bitte geben Sie den höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss an.

INT.: Bitte LISTE 17 vorlegen; nur eine Nennung möglich!

- 1 Abschluss einer Anlernausbildung
- 2 Abschluss einer Lehre oder gleichwertiger Berufsfachschulabschluss
- 3 Berufliches Praktikum
- 4 Meister-/Techniker- oder gleichwertiger Fachschulabschluss
- 5 Fachhochschulabschluss
- 6 Hochschulabschluss ohne Promotion
- 7 Hochschulabschluss mit Promotion
- 8 Anderen beruflichen Ausbildungsabschluss, und zwar (**INT.: Bitte genau notieren!**):

.....

- 9 Keinen beruflichen Ausbildungsabschluss
- 10 Ich studiere

54. Bitte sagen Sie mir anhand dieser Liste, welchen Beruf Sie zur Zeit ausüben bzw. zuletzt ausgeübt haben.

INT.: Bitte LISTE 18 vorlegen; nur eine Nennung möglich!!

- 1 Arbeiter
 - 2 Angestellter
 - 3 Beamter / Richter / Berufssoldat
 - 4 Akademischer freier Beruf
(z.B. Arzt mit eigener Praxis, Rechtsanwalt)
 - 5 Selbständiger in Handel, Gewerbe, Industrie, Dienstleistung u.a.
 - 6 Landwirt
 - 7 In Ausbildung
 - 9 War noch nie berufstätig
-

54a. **INT.: Befragungspersonen, die einen Partner haben (s. Frage 12, Ziffer 1 oder 2)**

(**BITTE WEITER MIT FRAGE 55**

Befragungspersonen, die keinen Partner haben (s. Frage 12, Ziffer 3)

(**BITTE WEITER MIT FRAGE 59**

(CQ 1)

NUR AN BEFRAGUNGSPERSONEN MIT PARTNER!

55. Wann ist Ihr Partner geboren? Bitte sagen Sie mir den Geburtsmonat und das Geburtsjahr.

INT.: Bitte Geburtsmonat / Geburtsjahr eintragen:

| ____ | ____ | . 19 | ____ | ____ |
(Monat) (Jahr)

(CQ 18)

NUR AN BEFRAGUNGSPERSONEN MIT PARTNER!

56. Ist Ihr Partner erwerbstätig?

INT.: Militärdienst, Zivildienst, Ferienjobs u.ä. zählen nicht als Berufstätigkeit.

Bitte Antwortvorgaben mit dem Befragten durchgehen ; nur eine Nennung möglich!

- 1 Ja, er/sie ist vollerwerbstätig.
 - 2 Ja, er/sie arbeitet Teilzeit mit mehr als 10 Stunden pro Woche.
 - 3 Ja, er/sie arbeitet Teilzeit mit weniger als 10 Stunden pro Woche.
 - 4 Nein, er/sie hat in der Vergangenheit gearbeitet, aber im Jahr | ____ | ____ | ____ | ____ | aufgehört. (**INT.: Bitte Jahreszahl eintragen!**)
 - 5 Nein, er/sie hat nie gearbeitet.
 - 6 Partner ist Student / Studentin
-

NUR AN BEFRAGUNGSPERSONEN MIT PARTNER!

57. Welchen höchsten Bildungsabschluss hat Ihr Partner erreicht?

INT.: Bitte LISTE 19 vorlegen; nur eine Nennung möglich!

- 1 Noch Schüler / noch in der Ausbildung
 - 2 Schule ohne Abschluss beendet
 - 3 Haupt-/ (Volks-)schulabschluss bzw. Polytechnische Oberschule mit Abschluss der 8. oder 9. Klasse
 - 4 Mittlere Reife, Realschulabschluss bzw. Polytechnische Oberschule mit Abschluss der 10. Klasse
 - 5 Fachhochschulreife
 - 6 Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Abitur)
 - 7 Anderer Schulabschluss, und zwar (**INT.: Bitte genau notieren!**):
-
-

NUR AN BEFRAGUNGSPERSONEN MIT PARTNER!

58. Welchen beruflichen Ausbildungsabschluss hat Ihr Partner? Bitte geben Sie den höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss an.

INT.: Bitte LISTE 20 vorlegen; nur eine Nennung möglich!

- 1 Abschluss einer Anlernausbildung
 - 2 Abschluss einer Lehre oder gleichwertiger Berufsfachschulabschluss
 - 3 Berufliches Praktikum
 - 4 Meister-/Techniker- oder gleichwertiger Fachschulabschluss
 - 5 Fachhochschulabschluss
 - 6 Hochschulabschluss ohne Promotion
 - 7 Hochschulabschluss mit Promotion
 - 8 Anderen beruflichen Ausbildungsabschluss, und zwar (**INT.: Bitte genau notieren!**):
-

- 9 Keinen beruflichen Ausbildungsabschluss
 - 10 Partner studiert
-

WIEDER AN ALLE!

59. In der folgenden Liste finden Sie einige Ziele, die man in der Politik verfolgen kann.

INT.: Bitte LISTE 21 vorlegen!

Wenn Sie zwischen diesen verschiedenen Zielen wählen müssten:

- a) Welches Ziel erscheint Ihnen persönlich am wichtigsten?
INT.: Bitte Antwort nachstehend markieren; nur eine Nennung möglich!
- b) Und welches Ziel erscheint Ihnen am zweitwichtigsten?
INT.: Bitte Antwort nachstehend markieren; nur eine Nennung möglich!
- c) Und welches Ziel käme an dritter Stelle?
INT.: Bitte Antwort nachstehend markieren; nur eine Nennung möglich!
- d) **INT.: FÜR OFFEN GEBLIEBENES ZIEL BITTE "VIERTWICHTIGSTES ZIEL" MARKIEREN!**

	a) Wichtigstes Ziel	b) Zweit- wichtigstes Ziel	c) Dritt- wichtigstes Ziel	d) Viert- wichtigstes Ziel
Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in diesem Land	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mehr Einfluss der Bürger auf die Entscheidungen der Bundesregierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kampf gegen die steigenden Preise	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schutz des Rechtes auf freie Meinungsäußerung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Weiß nicht / kann mich nicht entscheiden (**INT.: Bitte nicht vorlesen!**)

60a. Viele Leute in der Bundesrepublik neigen längere Zeit einer bestimmten politischen Partei zu, obwohl sie auch ab und zu mal eine andere Partei wählen.

Wie ist das bei Ihnen: Neigen Sie - ganz allgemein gesprochen - einer bestimmten Partei zu?

- 1 ja (**BITTE WEITER MIT FRAGE 60b**
- 2 nein (**BITTE WEITER MIT FRAGE 61**

60b. Und welcher Partei neigen Sie zu?

INT.: Bitte Antwortvorgaben bei Bedarf vorlesen; nur eine Nennung möglich!

- 1 CDU bzw. CSU
 - 2 SPD
 - 3 FDP
 - 4 Bündnis 90 / Die Grünen
 - 5 Die Republikaner
 - 6 Andere Partei, und zwar (**INT.: Bitte notieren!**):
-

(G 1)

WIEDER AN ALLE!

61. Jetzt folgen einige Aussagen, die Einstellungen zu verschiedenen Veränderungen der Rollen von Mann und Frau heutzutage betreffen. Geben Sie bitte anhand dieser Liste Ihre persönliche Meinung dazu an.

**INT.: Bitte LISTE 22 vorlegen und bis Frage 62 liegen lassen; Aussagen einzeln vorlesen!
Jeweils nur eine Nennung möglich!**

	Stimme voll und ganz zu 1	Stimme eher zu 2	Weder noch 3	Stimme eher nicht zu 4	Stimme überhaupt nicht zu 5
a Die Beziehung einer erwerbstätigen Mutter zu ihren Kindern kann genauso herzlich und eng sein, wie die einer nicht erwerbstätigen Mutter.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b Ein Vorschulkind wird wahrscheinlich unter der Berufstätigkeit seiner Mutter leiden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c Alles in allem leidet das Familienleben darunter, wenn die Frau eine Vollzeitberufstätigkeit ausübt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d Eine Berufstätigkeit ist zwar gut, aber was die meisten Frauen wirklich wollen, ist ein Heim und Kinder.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e Hausfrau zu sein ist genauso erfüllend wie erwerbstätig zu sein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f Eine Berufstätigkeit ist für eine Frau die beste Möglichkeit, unabhängig zu sein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g Die meisten Frauen müssen heutzutage arbeiten, um ihre Familien zu unterstützen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h Die meisten Frauen sind in ihrem Beruf nicht so ehrgeizig wie Männer.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

(G 2)

62. Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Antworten Sie bitte wieder anhand dieser Liste.

INT.: LISTE 22; bitte Aussagen einzeln vorlesen!
Jeweils nur eine Nennung möglich!

	Stimme voll und ganz zu 1	Stimme eher zu 2	Weder noch 3	Stimme eher nicht zu 4	Stimme überhaupt nicht zu 5
a Beide, sowohl der Mann als auch die Frau, sollten ihren Beitrag zum Haushaltseinkommen leisten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b Es ist die Aufgabe des Mannes, Geld zu verdienen und die der Frau, sich um das Heim und die Familie zu kümmern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c Es ist nicht gut, wenn der Mann zu Hause bleibt und sich um die Kinder kümmert und die Frau arbeiten geht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d Das Familienleben leidet häufig darunter, dass sich die Männer zu sehr auf ihre Arbeit konzentrieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e Für einen Mann sollte die Arbeit wichtiger sein als die Familie.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f Frauen, die arbeiten, sind sehr angesehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

(V 1)					
<p>63. Ich nenne Ihnen eine Reihe von Dingen, die im Leben eines Menschen wichtig oder unwichtig sein können. Wie wichtig ist Folgendes für Sie persönlich? Antworten Sie bitte anhand dieser Liste.</p> <p>INT.: Bitte LISTE 23 vorlegen; Vorgaben einzeln vorlesen! Jeweils nur <u>eine</u> Nennung möglich!</p>					
	Sehr wichtig	Wichtig	Weder noch	Unwichtig	Völlig unwichtig
	1	2	3	4	5
a Genug Zeit für sich selbst und die eigenen Interessen haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b Mit seinem Partner in Harmonie zusammenleben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c Nahestehenden Menschen Sicherheit bieten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d Außerhalb der eigenen Familie anerkannt und respektiert werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e Genug Zeit für seine Freunde haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f Genügend Geld/Einkommen haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g Mindestens einmal im Jahr Urlaub haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h In einem schönen und geräumigen Haus leben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
i Nach Selbstverwirklichung streben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
j Mann und Frau verdienen jeweils ihr eigenes Geld	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
k Mit seiner Arbeit zufrieden sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
l Eine gleichmäßigere Aufteilung der Hausarbeit von Frau und Mann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
m In der Lage sein, seinen Kindern genug Liebe und Aufmerksamkeit zu widmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
n Im Beruf Karriere machen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
o Genug Zeit für den Haushalt zu haben und gleichzeitig voll berufstätig zu sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
p Seinen Kindern eine gute Ausbildung zu ermöglichen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

(V 2)

64. Ich habe Sie gerade gefragt, wie wichtig bestimmte Dinge im Leben für Sie sind. Können Sie mir nun aufgrund Ihrer eigenen Situation sagen, wie viele Kinder man haben kann, um dies noch relativ einfach zu verwirklichen? Geben Sie bitte Ihre persönliche Meinung an.

**INT.: Bitte LISTE 24 vorlegen; Vorgaben einzeln vorlesen!
Jeweils nur eine Nennung möglich!**

	Kein Kind	Ein Kind	Mehr als ein Kind	Egal, wie viele Kinder
	0	1	2	3
a Genug Zeit für sich selbst und die eigenen Interessen haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b Mit seinem Partner in Harmonie zusammenleben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c Außerhalb der eigenen Familie anerkannt und respektiert werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d Genug Zeit für seine Freunde haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e Genügend Geld/Einkommen haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f Mindestens einmal im Jahr Urlaub haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g In einem schönen und geräumigen Haus leben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h Nach Selbstverwirklichung streben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
i Mann und Frau verdienen jeweils ihr eigenes Geld	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
j Eine gleichmäßigere Aufteilung der Hausarbeit von Frau und Mann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
k In der Lage sein, seinen Kindern genug Liebe und Aufmerksamkeit zu widmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
l Im Beruf Karriere machen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
m Genug Zeit für den Haushalt zu haben und gleichzeitig voll berufstätig zu sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
n Seinen Kindern eine gute Ausbildung zu ermöglichen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

(H 1)

65. Stellen Sie sich vor, in Ihrem Haushalt taucht ein unerwartetes Problem auf. Gibt es einen Verwandten oder einen Freund außerhalb Ihres eigenen Haushaltes, den Sie bitten könnten, für eine gewisse Zeit auszuhelfen?

- 1 Nein (**BITTE WEITER MIT FRAGE 66**
2 Ja (**BITTE WEITER MIT FRAGE 65a**
-

(H 1a)

FALLS ES LAUT VORFRAGE (FR. 65, ZIFF. 2) JEMANDEN AUSSERHALB DES EIGENEN HAUSHALTES GIBT!

65a. Und wen außerhalb Ihres eigenen Haushaltes könnten Sie darum bitten?

INT.: Bitte Antwortvorgaben bei Bedarf vorlesen; Mehrfachnennungen möglich!

Bitte darauf hinweisen, dass es sich um eine Person außerhalb des eigenen Haushaltes handeln sollte!

- 1 Meinen Ehepartner/Partner
2 Meine Tochter
3 Meinen Sohn
4 Meinen Vater
5 Meine Mutter
6 Meinen Bruder
7 Meine Schwester
8 Meine Schwiegertochter (/Partnerin des Sohns)
9 Meinen Schwiegersohn (/Partner der Tochter)
10 Eine Freundin
11 Einen Freund
12 Eine andere Verwandte als Mutter oder Schwester
13 Einen anderen Verwandten als Vater oder Bruder
14 Eine Nachbarin
15 Einen Nachbarn
16 Jemand anderes, und zwar (**INT.: Bitte notieren!**):
-
-

WIEDER AN ALLE!

66. Es ist möglich, dass man, wenn man älter wird, etwas Unterstützung bei der täglichen Pflege oder bei der Verrichtung alltäglicher Dinge braucht (Einkaufen, Kochen, Begleitung bei Ausgängen, amtliche Angelegenheiten usw.). Von wem erwarten Sie in erster Linie, dass er Ihnen dann hilft?

INT.: Bitte Antwortvorgaben bei Bedarf vorlesen; Mehrfachnennungen möglich!

- 1 Mein Ehepartner/Partner
- 2 Meine Tochter
- 3 Mein Sohn
- 4 Meine Schwester
- 5 Mein Bruder
- 6 Meine Schwiegertochter (/Partnerin des Sohns)
- 7 Mein Schwiegersohn (/Partner der Tochter)
- 8 Eine Freundin
- 9 Ein Freund
- 10 Eine Verwandte
- 11 Ein Verwandter
- 12 Eine Nachbarin
- 13 Ein Nachbar
- 14 Jemand anderes, und zwar (**INT.: Bitte notieren!**):

-
- 15 Niemand
-

67. Für viele Frauen und für eine steigende Anzahl von Männern spielt die Vereinbarkeit von Kindererziehung und Berufstätigkeit eine wichtige Rolle. Welche der folgenden Situationen wäre für Sie persönlich der Idealfall. (H 3)

INT.: Männliche Befragungspersonen mit Partnerin (s. Frage 12, Ziffer 1 oder 2) sollen angeben, was sie für ihre Partnerin als die günstigste Lösung ansehen!

Bei männlichen Befragungspersonen ohne Partnerin (s. Frage 12, Ziffer 3) bitte '11' 'habe keine Partnerin' eintragen!

INT.: Bitte LISTE 25 vorlegen; nur eine Nennung möglich!

- 1 Vollzeitarbeit und keine Kinder
 - 2 Vollzeitarbeit und ein Kind
 - 3 Vollzeitarbeit und zwei Kinder
 - 4 Vollzeitarbeit und mehr als zwei Kinder
 - 5 Teilzeitarbeit und keine Kinder
 - 6 Teilzeitarbeit und ein Kind
 - 7 Teilzeitarbeit und zwei Kinder
 - 8 Teilzeitarbeit und mehr als zwei Kinder
 - 9 Keine Berufstätigkeit, solange die Kinder klein sind
 - 10 Überhaupt keine Berufstätigkeit, wenn Kinder da sind
 - 11 Habe keine Partnerin
-

68. Die Anzahl und der Anteil von Personen im Alter von 65 Jahren oder älter soll in der Zukunft stark ansteigen. Zur Zeit gehören 16 von 100 Einwohnern zur älteren Generation; in 50 Jahren werden dies 30 sein. Wie bewerten Sie diese Entwicklung? (A 1)

INT.: Bitte Antwortvorgaben vorlesen; nur eine Nennung möglich!

- 1 Sehr positiv
 - 2 Positiv
 - 3 Weder positiv noch negativ
 - 4 Negativ
 - 5 Sehr negativ
-

(A 2)

69. Es gibt verschiedene Ansichten über die ältere Generation in unserer Gesellschaft. Würden Sie bitte Ihre eigene Meinung zu den folgenden Aussagen angeben? Bitte sagen Sie mir anhand dieser Liste, wie weit Sie diesen Aussagen jeweils zustimmen.

**INT.: Bitte LISTE 26 vorlegen und bis Frage 71 liegen lassen; Aussagen einzeln vorlesen!
Jeweils nur eine Nennung möglich!**

	Stimme voll und ganz zu 1	Stimme eher zu 2	Weder noch 3	Stimme eher nicht zu 4	Stimme überhaupt nicht zu 5
a Dank ihrer großen Erfahrung sind ältere Menschen ein wertvoller Bestandteil für die Gesellschaft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b Ältere Menschen sind ein Hindernis für Veränderungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c Die jüngeren Generationen können von der Anwesenheit, dem Wissen und der Erfahrung älterer Menschen profitieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d Ältere Menschen sind eine Last für die Gesellschaft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e Ältere gewährleisten die Aufrechterhaltung traditioneller Werte in der Gesellschaft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f Ältere Menschen sind eine wichtige Quelle für emotionale Unterstützung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g Die ältere Generation ist nicht mehr produktiv und stellt eine ökonomische Belastung für die Gesellschaft dar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h Die Gesellschaft sollte die Rechte der älteren Menschen berücksichtigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
i Die Gesellschaft sollte die Probleme der älteren Menschen berücksichtigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

(A 3)

70. Über die Pflege von älteren Menschen gibt es viele verschiedene Ansichten in unserer Gesellschaft. Würden Sie bitte Ihre eigene Meinung zu den folgenden Aussagen angeben? Antworten Sie bitte wieder anhand dieser Liste.

**INT.: LISTE 26; bitte Aussagen einzeln vorlesen!
Jeweils nur eine Nennung möglich!**

Die Antwortkategorie 'trifft nicht zu' darf nur bei Aussage 'd' verwendet werden, falls die Eltern bereits tot sind, ansonsten ist die Antwortkategorie nicht zu verwenden..

	Stimme voll und ganz zu 1	Stimme eher zu 2	Weder noch 3	Stimme eher nicht zu 4	Stimme überhaupt nicht zu 5	Trifft nicht zu 9
a Die Gesellschaft sollte sich in erster Linie durch die Bereitstellung von angemessenen Institutionen und Diensten um ältere Menschen kümmern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
b Die Kinder sollten sich um die älteren Menschen kümmern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
c Es ist die Pflicht der Angehörigen, sich um die älteren Menschen zu kümmern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
d Ich hätte gern, dass meine Eltern bei mir wohnen, wenn sie alt sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e Wenn meine Eltern alt sind und sich die Notwendigkeit ergibt, würde ich sie bitten, bei mir zu wohnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
f Wenn man kleine Kinder hat, sollte man sich nicht auch noch um seine alten Eltern kümmern müssen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
g Alte Menschen sollten nur in Seniorenheimen leben, wenn sich niemand in der Familie um sie kümmern kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
h Alte Menschen sollten in Seniorenheimen leben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
i Es ist nicht die Aufgabe der Kinder, sich um ihre alten Eltern zu kümmern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

(A 4)

71. Es ist möglich, dass ein älterer Mensch ständig etwas Hilfe bei täglichen Dingen im Leben braucht. Wer sollte Ihrer Meinung nach diese Aufgabe übernehmen?
Antworten Sie bitte wieder anhand der Ihnen vorliegenden Liste.

**INT.: LISTE 26; bitte Vorgaben einzeln vorlesen!
Jeweils nur eine Nennung möglich!**

	Stimme voll und ganz zu 1	Stimme eher zu 2	Weder noch 3	Stimme eher nicht zu 4	Stimme überhaupt nicht zu 5
a (Ehe-)Partner	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b Kinder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c Andere Angehörige	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d Freunde oder Nachbarn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e Eine öffentliche Einrichtung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f Freiwillige und gemeinnützige Organisationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g Kirchliche Organisationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h Personen oder private Dienste gegen Bezahlung (Ausgaben von der Steuer absetzbar)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

(A 5)

72. Stellen Sie sich vor, Sie sind alt und sind nicht länger fähig, die täglichen Verrichtungen im Haushalt alleine zu bewältigen. Wie würden Sie am liebsten leben?

INT.: Bitte LISTE 27 vorlegen; nur eine Nennung möglich!

- 1 Zu Hause, aber mit professioneller Hilfe (Pflegedienst)
- 2 Zu Hause, aber mit regelmäßiger Hilfe meiner Kinder und meiner Familie
- 3 Zu Hause, aber mit regelmäßiger professioneller Hilfe und Hilfe meiner Kinder oder anderer Verwandter
- 4 Zu Hause, aber mit einem meiner Kinder oder Verwandten, der mit mir zusammenzieht
- 5 Ich würde gerne bei einem meiner Kinder im Haus/in der Wohnung wohnen
- 6 In einem Seniorenheim
- 7 Sonstiges, und zwar (INT.: Bitte notieren!):

.....

(A 6)

73. Viele Personen befürchten, dass der Staat die gesetzlichen Renten nicht mehr bezahlen kann, wenn sie selbst einmal in Rente gehen. Es gibt mehrere Möglichkeiten, wie der Staat die Finanzierung des Rentensystems in der Zukunft sicherstellen könnte. Wenn Sie wählen müssten, welche Maßnahme würden Sie bevorzugen und welche käme an zweiter Stelle?

INT.: Bitte LISTE 28 vorlegen; je Rang nur eine Nennung möglich!

Nur falls keine Antwortmöglichkeit akzeptiert wird, die Frage nach anderen Möglichkeiten stellen und - falls dann immer noch keine Antwortmöglichkeit genannt wird -, die Kategorie „keine davon ist akzeptabel“ aufnehmen.

	An 1. Stelle	An 2. Stelle
a Anhebung des Rentenalters	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b Erhöhung der Steuern oder Sozialversicherungsbeiträge vom monatlichen Einkommen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c Verringerung der Höhe der monatlichen Renten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d Die Kinder zwingen, ihre alten Eltern finanziell zu unterstützen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e Frühverrentungsprogramme abschaffen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f Die Rentenhöhe von der Anzahl der Kinder abhängig machen: Je mehr Kinder, desto höher ist die Rente	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

INT.: Bitte g) und ggf. h) nur abfragen, falls keine der obigen Antwortmöglichkeiten a bis f (an 1. und 2. oder auch nur an 2. Stelle) akzeptiert wird:

g Andere Möglichkeit, und zwar (**INT.: Bitte Antwort genau notieren!**):

.....

.....

h keine davon ist akzeptabel

(A 7)

74. In welchem Alter werden Sie voraussichtlich in Rente gehen?

- 1 Im Alter von | ____ | ____ | Jahren
(Int.: Bitte Alter in Jahren eintragen!)
- 2 Ich bin bereits Rentner.
Ich bin im Alter von | ____ | ____ | Jahren in Rente gegangen.
(INT.: Bitte Alter in Jahren eintragen!)
- 3 Ich bin nicht erwerbstätig (gewesen).

(A 8)

75. Wenn Sie wählen könnten, wann würden Sie gerne in Rente gehen bzw. wann wären Sie gerne in Rente gegangen?

INT.: Bitte das Alter in Jahren eintragen!

Im Alter von | ____ | ____ | Jahren

(A 9)

76. Es existiert eine Reihe von Maßnahmen für ältere Menschen, die die Bundesregierung einführen könnte. Bitte wählen Sie aus der folgenden Liste die zwei Maßnahmen aus, die für Sie am wichtigsten sind. Welche der Maßnahmen ist Ihnen am wichtigsten und welche am zweitwichtigsten?

INT.: Bitte LISTE 29 vorlegen; je Rang nur eine Nennung möglich!

	Am wichtigsten	Am zweitwichtigsten
a Älteren Menschen ermöglichen, nach dem Eintritt in den Ruhestand/ als Rentner zu arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b Gebäude und Gehwege behinderten- und altersgerecht umbauen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c Die Anzahl der Orte erhöhen, wo ältere Personen zusammenkommen können	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d Das Gesundheitswesen verbessern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e Ambulante Pflegedienste ausbauen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f Die Anzahl der Betreuungseinrichtungen für ältere Menschen erhöhen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g Regelungen einführen, die es Familienangehörigen erlauben, (zeitweilig) die Pflege älterer Personen zu übernehmen (z.B. Pflegeurlaub ähnlich dem Erziehungsurlaub)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

(A 16)

77. Heutzutage erreichen immer mehr Personen das Alter von 60 bis 65 Jahren in einem relativ guten Gesundheitszustand, weshalb es möglich ist, dass sie mit den Ruhestandsregelungen, wie sie zur Zeit gelten, nicht zufrieden sind. Wie sollten Ihrer Meinung nach die Regelungen zum Übergang in den Ruhestand aussehen?

INT.: Bitte LISTE 30 vorlegen; nur eine Nennung möglich!

- 1 Bei Erreichen eines bestimmten Alters sollte man gezwungen sein, vollständig mit dem Arbeiten aufzuhören.
- 2 Bei Erreichen eines bestimmten Alters sollte man gezwungen sein, in Rente zu gehen, aber mit der Möglichkeit, Ruhestand und Arbeit zu verbinden.
- 3 Flexibilität in der Hinsicht, dass man innerhalb einer bestimmten Anzahl von Jahren (z.B. im Alter von 60 bis 65 oder 70) die Arbeit nach und nach verringert, solange man bei guter Gesundheit ist

(A 17)

78. Stellen Sie sich vor, es gäbe weniger Arbeitsmarktprobleme. Was wäre ein wünschenswertes Modell für Rentner, die arbeiten wollen?

INT.: Bitte LISTE 31 vorlesen; nur eine Nennung möglich!

- 1 Sie können selbst wählen, ob sie Vollzeit oder Teilzeit arbeiten wollen.
- 2 Sie sollten nur auf Teilzeitbasis angestellt werden.
- 3 Sie sollten nur befristet und gelegentlich angestellt werden.

(M 1)

79. Die nächsten Fragen beziehen sich auf Ausländer, die in Deutschland leben. Teilen Sie uns bitte Ihre Auffassung zu den folgenden Fragen mit.

Wenn wir von Ausländern in unserem Land sprechen, an welche Nationalitäten denken Sie da? Maximal drei Nennungen sind möglich.

**INT.: Bitte keine Vorschläge machen; Zeit für die Antwort lassen!
Maximal drei Nennungen möglich!**

Gegebene Antworten bitte in der Reihenfolge ihrer Nennung nachstehend notieren!

Ich denke an:

1. Nennung :

2. Nennung :

3. Nennung :

(M 2)

80. Was denken Sie, wie viele Ausländer in Deutschland leben?

**INT.: Falls es die Befragungsperson nicht genau weiß, genügt auch eine Schätzung.
Bitte die Anzahl eintragen!**

| ____ | ____ | Millionen

- Weiß nicht (INT.: Bitte nur markieren, wenn bei Nachfrage keine Zahl genannt wird!)

(M 3)

81. Glauben Sie, dass die Anzahl der Ausländer, die in Deutschland leben, in den letzten Jahren zugenommen hat, abgenommen hat oder mehr oder weniger gleich geblieben ist?

- 1 Hat zugenommen
- 2 Hat abgenommen
- 3 Ist mehr oder weniger gleich geblieben

(M 4)

82. Was halten Sie von der Anzahl der Ausländer, die in unserem Land leben? Sind es zu viele, zu wenige oder weder zu viele noch zu wenige?

- 1 Zu viele
- 2 Zu wenige
- 3 Weder zu viele noch zu wenige

(M 5)

83. Ich lese Ihnen jetzt einige Aussagen zum Thema Ausländer in Deutschland vor. Geben Sie bitte anhand dieser Liste an, wie stark Sie den Aussagen jeweils zustimmen oder nicht zustimmen.

**INT.: Bitte LISTE 32 vorlegen und bis Frage 85 liegen lassen; Aussagen einzeln vorlesen!
Jeweils nur eine Nennung möglich!**

	Stimme voll und ganz zu 1	Stimme eher zu 2	Weder noch 3	Stimme eher nicht zu 4	Stimme überhaupt nicht zu 5
a Die Anwesenheit von Ausländern ist ein Vorteil, weil sie den Austausch mit anderen Kulturen erlaubt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b Ausländer sind wichtig, um die Arbeit zu erledigen, die Deutsche nicht mehr machen wollen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c Die Zunahme von Ausländern begünstigt die Ausbreitung von Kriminalität und Terrorismus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d Ausländer nehmen den Deutschen die Arbeit weg.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e Deutschland gehört den Deutschen, für Ausländer ist kein Platz.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f Ausländer, die länger in unserem Land leben wollen, müssen unsere Sprache lernen und sich an die Bräuche und Regeln gewöhnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g Kinder von Einwanderern sollten in der Schule im selben Klassenzimmer Unterricht haben wie mein eigenes Kind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

(M 6)

84. Die Bundesregierung könnte einige politische Maßnahmen durchführen, die Ausländer betreffen. Geben Sie bitte mit Hilfe dieser Liste an, wie stark Sie den folgenden Möglichkeiten zustimmen.

INT.: LISTE 32; Aussagen einzeln vorlesen!
Jeweils nur eine Nennung möglich!

	Stimme voll und ganz zu 1	Stimme eher zu 2	Weder noch 3	Stimme eher nicht zu 4	Stimme überhaupt nicht zu 5
a Es sollte eine Höchstgrenze geben, wie viele Ausländer jährlich ins Land dürfen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b Ausländer, die mindestens fünf Jahre in unserem Land gelebt haben, sollten in Kommunalwahlen das Wahlrecht erhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c Die Bundesregierung sollte die Ausländer, die nach fünf Jahren in ihr Heimatland zurück wollen, finanziell unterstützen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d Alle illegalen Einwanderer sollten aus unserem Land ausgewiesen werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e Ausländer, die integriert sind, sollten so schnell wie möglich die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f Firmen, die illegale Einwanderer beschäftigen, sollten eine hohe Geldstrafe bekommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g Die Bundesregierung sollte allen illegalen Einwanderern von Zeit zu Zeit eine generelle Amnestie gewähren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h Die Integration von Ausländern sollte gefördert werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
i Ausländer, die mindestens fünf Jahre in unserem Land gelebt haben und sich nicht integriert haben, sollten in ihr eigenes Land zurückkehren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
j Die Möglichkeit für Ausländer, ihre Kinder nach Deutschland nachzuholen, sollte stärker beschränkt werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
k Für gut ausgebildete Ausländer sollte es erleichtert werden, in Deutschland zu arbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

(M 7)

85. Geben Sie bitte mit Hilfe der Liste an, wie stark Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht zustimmen.

INT.: LISTE 32; Aussagen einzeln vorlesen!
Jeweils nur eine Nennung möglich!

	Stimme voll und ganz zu 1	Stimme eher zu 2	Weder noch 3	Stimme eher nicht zu 4	Stimme überhaupt nicht zu 5
a Unser Land hat die moralische Pflicht, politischen Flüchtlingen zu erlauben, sich in unserem Land niederzulassen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b Asylsuchende, deren Antrag abgelehnt wurde, sollten unverzüglich aus dem Land ausgewiesen werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c Ausländer, die seit mindestens fünf Jahren in unserem Land leben, sollten das Recht haben, in die Bundesregierung gewählt zu werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d Ausländer, die seit mindestens fünf Jahren in unserem Land leben, sollten das Recht haben, an Bundestagswahlen teilzunehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e Ausländische Arbeiter unterstützen mit ihren Beiträgen und Steuern das Sozialversicherungssystem.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f Die Anzahl der Ausländer, die aufgenommen werden, sollte auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes abgestimmt werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g Die Bundesregierung sollte in einem Einwanderungsgesetz die Anzahl der jährlichen Einwanderer festlegen, die eine Arbeitserlaubnis in Deutschland erhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h Die Einwanderung muss zunehmen, weil die Deutschen weniger werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
i Einwanderung ist unnötig. Die Deutschen sollen lieber mehr Kinder bekommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
j Deutschland sollte keine neuen Einwanderer zulassen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
k Einwanderung sollte überhaupt nicht begrenzt werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

(CQ 12)

86. Was ist die Haupteinkommensquelle Ihres Haushaltes? Antworten Sie bitte anhand dieser Liste.

INT.: Bitte LISTE 33 vorlegen; nur eine Nennung möglich!

- 1 Einkommen aus Berufstätigkeit
 - 2 Einkommen aus Vermögen, Vermietung, Zinsen
 - 3 Altersruhegeld (Rente oder Pension)
 - 4 Private Altersvorsorge, Leibrente, Altenteil
 - 5 Sozialhilfe
 - 6 Arbeitslosengeld, Arbeitslosenhilfe
 - 7 Erwerbs-/Berufsunfähigkeitsrente, Invalidenrente
 - 8 Sonstige Renten oder Sozialleistungen aus öffentlichen Mitteln
 - 9 Bafög, Ausbildungsbeihilfe, Stipendium
 - 10 Unterhalt durch (Ehe-)Partner, Eltern/Pflegeeltern oder andere Angehörige
 - 11 Sonstige Unterhaltszahlungen
 - 12 Sonstiges, und zwar (**INT.: Bitte notieren!**):
-
-

(CQ 13)

87. Im folgenden finden Sie eine Liste mit monatlichen Netto-Einkommen. Würden Sie bitte angeben, in welcher Gruppe sich Ihr Haushalt befindet, wenn man alle Löhne, Gehälter, Renten und sonstige Einkommensquellen aller Haushaltsmitglieder zusammenzählt.

INT.: Bitte LISTE 34 vorlegen; nur eine Nennung möglich!

- 1 unter 150 EURO
 - 2 150 bis unter 300 EURO
 - 3 300 bis unter 500 EURO
 - 4 500 bis unter 700 EURO
 - 5 700 bis unter 900 EURO
 - 6 900 bis unter 1.100 EURO
 - 7 1.100 bis unter 1.250 EURO
 - 8 1.250 bis unter 1.500 EURO
 - 9 1.500 bis unter 1.750 EURO
 - 10 1.750 bis unter 2.000 EURO
 - 11 2.000 bis unter 2.250 EURO
 - 12 2.250 bis unter 2.500 EURO
 - 13 2.500 bis unter 2.750 EURO
 - 14 2.750 bis unter 3.000 EURO
 - 15 3.000 bis unter 3.250 EURO
 - 16 3.250 bis unter 3.500 EURO
 - 17 3.500 bis unter 3.750 EURO
 - 18 3.750 bis unter 4000 EURO
 - 19 4.000 EURO und mehr
-